DAS PFARRMAGAZIN

DEZEMBER 2023

VON IBBENBÜREN NACH KEVELAER

SEITE 5: DIE PFARRER STEFAN DÖRDELMANN UND PAUL HAGEMANN ÜBERNEHMEN NEUE AUFGABEN IN DER WALLFAHRTSSTADT: GEMEINDE- UND WALLFAHRTSSEELSORGE.

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

SERVICETEIL, Seite 24–26 | STERNSINGER, Seite 30 | FERIENLAGER, Seite 34–35

PFARRMAGAZIN ONLINE LESEN

Weitere Artikel exklusiv in der Online-Version des Pfarrmagazins: Aktionskreis Pater Beda, Erntedank, Pfarrfest Mauritius, KAB auf dem Martinimarkt , Kolping Laggenbeck sammelt Schrott, kfd Ludwig …

VORWORT:

Foto: Klaus Honermann

Respekt – das hatten wir so nicht erwartet: Zahlreiche Beiträge haben die Redaktion erreicht, als das Thema der aktuellen Ausgabe bekannt geworden ist. Und darüber hinaus gibt es noch Artikel und Hinweise auf Themen, die das Leben in den zehn Gemeinden widerspiegeln. Wir freuen uns über das große Interesse, das uns zeigt, dass das Pfarrmagazin inzwischen einen Stellenwert für die Menschen in der großen Pfarrei gefunden hat. Gleichwohl: Der Platz für jede Ausgabe ist begrenzt. Deshalb haben wir auch diesmal wieder einen Teil an Informationen in die Online-Ausgabe verlagern müssen. Wir bitten für diese Entscheidungen um Verständnis. Der QR-Code auf der linken Seite führt direkt dorthin.

Respekt ist unser Hauptthema. Nahezu täglich wird von vielen Medien über fehlenden Respekt berichtet. Wir haben in der Redaktion darüber diskutiert, wie wir diese Ereignisse in unserem Magazin darstellen können. Fehlt Respekt an vielen Stellen im Alltag? Oder sind es Einzelfälle, auf die zwar aufmerksam gemacht werden musss – im Sinne des abschreckenden Beispiels, aber dennoch durch nichts zu rechtfertigende Einzelfälle bleiben? Wir meinten, eine Umfrage im Alltag könnte dazu ein wenig Klarheit bringen. Die Ergebnisse und Stellungnahmen lesen Sie auf den Seiten ab Seite 6.

Und: Alle Stellungnahmen sind subjektive Einschätzungen und Meinungen, erlauben aber trotzdem einen Blick in den Zustand der Gesellschaft. Deshalb ist diese Ausgabe bewusst politisch(er) ausgefallen als ihre Vorgänger. Und wir wollen zur Diskussion über das Thema „Respekt“ ermuntern und für die Bedeutung von Respekt an sich sensibilisieren.

In eigener Sache: Wir freuen uns über Anregungen und Kritik, die uns unter der Adresse pfarrbrief@katholisch-ibb.de erreichen. Da können sich auch Menschen melden, die im Team mitarbeiten wollen, länger, themenbezogen oder einfach mal reinschnuppen – es gilt ein herzliches Willkommen. Und ein zweites: Es gibt viele Beschwerden darüber, wenn ein Heft nicht im heimischen Briefkasten gelandet ist. Auch dafür haben wir Verständnis – und regen dazu an, beim (täglichen) Spaziergang einfach ein paar Hefte mitzunehmen und zu verteilen. Wenn viele kleine Rädchen ineinandergreifen, entsteht ein funktionierendes Großes – im Interesse aller. Das wäre auch ein Zeichen von Respekt, oder?

Für das Redaktionsteam
Erhard Kurlemann

AUS DEM INHALT

04 Ein neuer pastoraler Raum wird errichtet

05 Abschied
Von Ibbenbüren nach Kevelaer

06 Leitthema Respekt
Zu Respekt und Anerkennung haben sich Menschen aus Politik, Gesellschaft und Ehrenamt vor Ort geäußert.

14 Was bedeutet Respekt für Dich
Wir haben Menschen gefragt, die auf verschiedene Weise mit der Familienbildungsstätte Ibbenbüren – kurz FaBi – verbunden sind.

16 Interview mit Barbara Kurlemann

18 Lebendiger Adventskalender
in Laggenbeck

Tannenbaum-Aktionen in der Pfarrei

19 Langewieser Krippenweg
Der Zauber der Weihnacht, er geht nie vorbei …

Offene Weihnachtskirche St. Mauritius

20 Königsstatuen von Ralf Knoblauch
Ein Zeichen für Respekt und Menschenwürde

22 Besondere Angebot in der Adventszeit

23 Weihnachts- und Neujahrsgottesdienste

24 Impressum und Serviceteil

27 Vom Sozialkaufhaus zum Haus 21

28 Kinderseite

29 Priesterjubiläum P. Benny

30 Sternsinger

31 Ausstellung „Der Mensch dahinter“.

32 Ferienpark Aurora

33 kfd

34 Neue Messdiener / Ferienlager

36 Aus der KAB

37 Aus den Chören

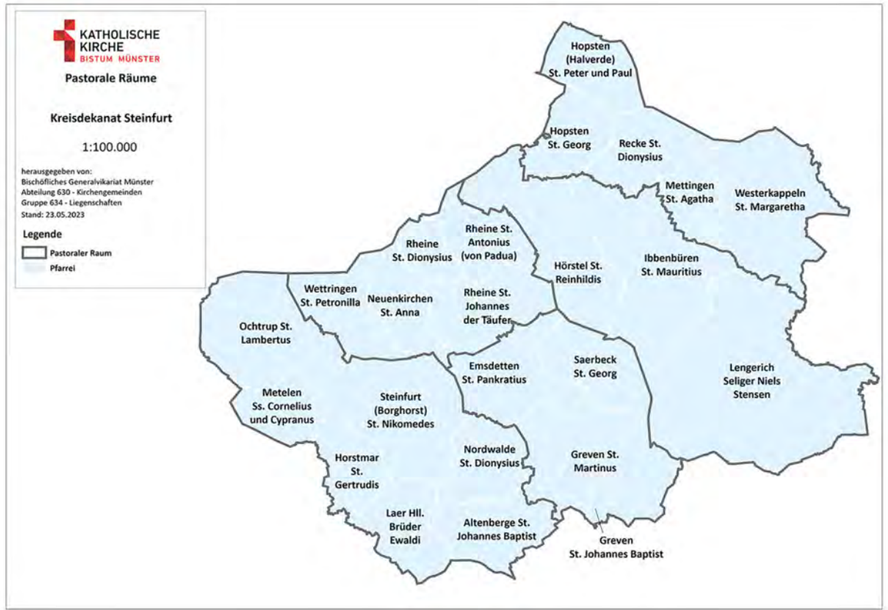
38 Helfer beim Katholikentag 2023

Engel in St. Michael

39 Im Profil: Pfr. Michael Mombauer

EIN NEUER PASTORALER RAUM WIRD ERRICHTET

Liebe Pfarreimitglieder,
in unserem Bistum läuft derzeit, viele von Ihnen wissen es, der Prozess zur Entwicklung pastoraler Strukturen. Der Prozess nimmt in den Blick, dass die katholische Kirche auch in unserem Bistum vor großen Umbrüchen steht. Vor diesem Hintergrund hat Bischof Felix Genn das Ziel des Prozesses wie folgt beschrieben: „Wir müssen die pastoralen Strukturen so gestalten, dass die Verkündigung der Frohen Botschaft unter in Zukunft deutlich veränderten Rahmenbedingungen weiter gut möglich sein wird.“



Die katholische Kirche in Deutschland befindet sich in einem großen Transformationsprozess, dessen Symptome den Anstoß für den sogenannten Strukturprozess gegeben haben: In den kommenden Jahren wird es weniger Priester sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten geben. Auch die Zahl der Ehrenamtlichen, die bereit sind, sich in der Kirche zu engagieren, wird zurückgehen. Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken wird insgesamt sinken. Gleiches gilt für die finanziellen Möglichkeiten der Kirche. Die Veränderungen werden massiv sein – auch in unserer Pfarrei.

Im Bistum Münster haben wir derzeit jedoch die Möglichkeiten, unsere Kirche gemeinsam auf diese Veränderungen hin zu entwickeln. Der Strukturprozess ist eine Chance, die wir nutzen sollten, um auch in Zukunft unsere Gesellschaft im Sinne des Evangeliums mitgestalten zu können.

Dafür werden zum 1. Januar 2024 im ganzen Bistum sogenannte Pastorale Räume errichtet. Das ist ein erster wichtiger Schritt in Richtung Zukunft. Unsere Pfarrei bildet dann gemeinsam mit den Pfarreien Seliger Niels Stensen in Lengerich und St. Reinhildis in Hörstel einen Pastoralen Raum. Das ist keine Fusion. Unsere Pfarrei St. Mauritius bleibt eigenständig und bestehen. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen braucht es aber diesen Kooperationsraum, für eine verbindlichere und engere Zusammenarbeit mit unseren Nachbarpfarreien und anderen kirchlichen Orten (wie Bildungs- und Caritaseinrichtungen sowie Orte der verschiedenen pastoralen Felder).

Diese – für die meisten von uns – neue Form der Zusammenarbeit muss erst eingeübt werden. Dafür wird Anfang des Jahres ein Koordinierungsteam im Pastoralen Raum, indem auch unsere Pfarrei vertreten sein wird, seine Arbeit aufnehmen. Das Koordinierungsteam wird schauen, wo es bereits jetzt gute Formen der Kooperation gibt. Und es wird die weitere Zusammenarbeit organisieren und steuern. Es soll auch die Bildung eines Leitungsteams für unseren Pastoralen Raum bis Ende 2025 vorbereiten, das spätestens Anfang 2026 seine Arbeit aufnehmen soll.

Schon diese zeitliche Perspektive zeigt: Mit dem Stichtag 1. Januar 2024 wird nicht alles sofort anders. Veränderung braucht Zeit. Nach und nach werden wir im Pastoralen Raum Gemeinsames ausprobieren, verschiedene Formen des Kirche-Seins ermöglichen und die Chancen einer engeren Zusammenarbeit nutzen.

Falls Sie mehr über den Prozess zur Entwicklung pastoraler Strukturen wissen wollen, besuchen Sie gerne die Internetseite:
www.bistum-muenster.de/strukturprozess

Paul Hagemann

VON IBBENBÜREN NACH KEVELAER

Ein Knaller sorgt Anfang November für Aufregung und Überraschung zugleich: die Pfarrer Stefan Dördelmann und Paul Hagemann wechseln im Januar nach Kevelaer.

Dort werden sie gemeinsam mit dem ehemaligen Kaplan Sebastian Frye in St. Marien eine neue Aufgabe übernehmen: „Wir werden dort mit einem großen Team sowohl in der Gemeinde als auch in der Wallfahrtsseelsorge arbeiten. In Kevelaer werden wir wieder die Möglichkeit haben, in einer Wohngemeinschaft zu leben, was uns viel bedeutet“, heißt es in einem Brief an die Gemeinde.

Und weiter schreiben die Pastöre: „Wahrscheinlich sind in Ibbenbüren alle überrascht. Deshalb ein bisschen über die Hintergründe. Es ist ja keine Entscheidung gegen Ibbenbüren, wohl aber eine für Kevelaer, die gerade jetzt möglich ist. Zehn Jahre sind wir im Januar in Ibbenbüren. Im Mai werde ich, Paul Hagemann, 70 Jahre alt und möchte kürzertreten. Natürlich bin ich aber auch als Emeritus gerne bereit, nach Kräften zu helfen.“

„Und wenn ich, Stefan Dördelmann, noch einmal eine Leitungsaufgabe übernehmen soll, dann sollte ich nicht mehr lange warten. Und als Sebastian Frye, dessen Kaplanszeit zu Ende geht, uns nach einer ‚Neuauflage‘ der Vita communis in neuer Aufgabenkonstellation gefragt hat, fanden wir das attraktiv und sind gemeinsam mit dieser Idee beim Bischof gewesen. Und jetzt steht das Ende in Ibbenbüren und der Neuanfang in Kevelaer fest. Bis dahin werden die beiden Pfarrer ihre Aufgaben in der Pfarrei „gerne“ weiter wahrnehmen. Beim Neujahrsempfang, am Sonntag, 7. Januar, in St. Mauritius, möchten wir uns dann verabschieden und Danke sagen.

Was uns für Ibbenbüren freut? In der Pressemitteilung des Bistums wird gesagt, dass es schon ganz bald mit den Gremien Gespräche über die Nachfolge geben wird, um so zeitnah eine neue Perspektive für unsere große Pfarrei zu finden.“

Die Verabschiedung von Pfarrer Stefan Dördelmann und Pastor Paul Hagemann ist im Rahmen des Neujahrsempfangs am 7. Januar 2024 geplant. Beginn mit der Hl. Messe um 11.00 Uhr in der St.-Mauritius-Kirche und anschließendem Empfang im Pfarrheim. Herzliche Einladung!

-erh-

Foto: Bischöfliche Pressestelle/Christian Breuer

Das neue Team in Kevelaer: die Pfarrer Paul Hagemann, Sebastian Frye und Stefan Dördelmann

respekt

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

Geistliches Wort

MICHEL DORNBUSCH

Pastoralreferent

Respekt, der. [ʁɛs'pɛkt] Substantiv, maskulin. Respekt ist eine auf Anerkennung oder/und Bewunderung beruhende Achtung und beruht auf der Würde des Menschen. Diese von Gott gegebene Würde wird einem jeden Menschen zu Teil. So glauben wir Christen und so steht es auch im Grundgesetz geschrieben.

Diese Anerkennung hat mit Toleranz zu tun. Toleranz gegenüber dem Menschen, so wie er ist. Wie Gott ihn:sie erschaffen hat.

Doch diese Toleranz, so beobachte ich es, schwindet immer mehr. Da ist zum Beispiel mit Friedrich Merz ein Parteivorsitzender einer großen deutschen Partei, die für sich das Christsein ins Parteiprogramm, ja sogar in den Namen geschrieben hat. Und dennoch verunglimpft Merz geflüchtete Mitmenschen und behauptet, diese nähmen anderen Menschen in diesem Land den Platz beim Zahnarzt weg. Nachweisbar falsch und reinster Populismus im „AfD-Sound“. Und mal ganz nebenbei: Pull-Faktoren, also Anreize in Deutschland, die Menschen überall auf der Welt dazu bewegen, hierher zu fliehen, sind nicht nachweisbar und somit nur populistische Rede gegen Flüchtlinge. Diese Menschen fliehen aus Angst vor Hass, Krieg, Verfolgung, Klimakatastrophen.[1]

Dann ist da ein Finanzminister der FDP, der den geflüchteten Menschen alle Geldleistungen streichen möchte, auf die Gefahr hin, diese würden ihre Verwandten und geliebten Menschen im Heimatland mit Geld aus Deutschland unterstützen wollen. Und von finanzieller Grundsicherung der armutsbetroffenen Kinder hierzulande hält Lindner auch nicht so viel.[2]

Und die SPD-Innenministerin Nancy Faeser stimmt, mit Zustimmung der FDP und Grünen, einem EU-Asylkompromiss zu, der an der Würde der fliehenden Menschen kratzt und ein „historischer Bruch des Flüchtlingsschutzes“ ist.[3]

Am 9. Oktober konnten wir darüber hinaus die Auswüchse verlorenen Respekts und Toleranz in unserer Gesellschaft mitbekommen, als die rechtspopulistische und rechtsextreme AfD zwei Wahlsiege einfahren konnte. Nicht im Osten Deutschlands. Sondern in Bayern und Hessen. Und das, obwohl diese Partei und ihre Vertreter:innen wirklich keinen Hehl daraus machen, wie menschenfeindlich sie sind.[4]

Foto: Privat

Erst recht, wenn die Politik versagt und sich rechten Positionen anbiedert, können und müssen wir als Christen dem etwas entgegensetzen. Das Evangelium birgt eine frohe Botschaft in sich, die voll von Toleranz und Respekt, eben voll von Nächstenliebe ist. Nächstenliebe beinhaltet dabei auch Toleranz und Respekt gegenüber vermeintlich Fremden, Anders-Menschen, Geringeren:

„Amen, ich sage euch:
Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan.“
(Mt 25, 40)

Tragen wir diese Botschaft in Wort und Tat in unser Leben. Und beten wir gemeinsam um mehr Toleranz und Respekt:

Gebet um Toleranz

Gott, Menschen und Lebensumstände sind so verschieden, dass wir Mühe haben, sie in unsere Denkmuster einzuordnen.

Mit unterschiedlichsten Merkmalen hast du uns ausgestattet: Herkunft und Hautfarbe, Alter und Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit und kulturelle Tradition, religiöse, politische und sexuelle Orientierung, Ängste und Hoffnungen, Träume und Visionen. Aber in uns allen ist die Sehnsucht nach Anerkennung und Geborgenheit.

Befreie uns von der Blindheit, die nur einen Weg für alle sieht.

Löse uns von allen Fesseln der Vorurteile und Gleichgültigkeit. Schenke uns den Geist der Geschwisterlichkeit und Solidarität.

Nimm von uns alle Angst, wir würden verlieren, wenn wir selbst gezogene Grenzen öffnen.

Lass uns aufeinander zugehen in Respekt und Freiheit, und lass uns aufbereiten das Feld der Versöhnung, damit sie wachsen können in Vielfalt und im Übermaß: die Früchte deines Reiches.

Amen

Verweise & Links:
1 Friedrich Merz, Geflüchtete beim Zahnarzt & Pullfaktoren: https://kurzelinks.de/merz_christlich; https://kurzelinks.de/merz_populismus
2 Christian Lindner, Sachleistungen & Kinder-Grundsicherung: https://kurzelinks.de/lindner_flucht; https://kurzelinks.de/lindner_grundsicherung
3 Nancy Faser, Asylkompromiss der EU: https://kurzelinks.de/faser_asylreform; https://kurzelinks.de/eu_abschottung
4 AfD, Wahlen & Rechtspopulismus: https://kurzelinks.de/afd_wahl; https://kurzelinks.de/afd-ist-rechtsextrem

Quellenhinweis Gebet: Autor: Christian Zoidl in: Pfarrbriefservice.de

ELISABETH WESTING-JOHN

Die Bahnhofsmission – Kirche am Bahnhof

Ein bis zwei Mal in der Woche arbeite ich ehrenamtlich in Münster bei der Bahnhofsmission. Unser Standort auf dem Bahnsteig zwischen den Gleisen 9 und 12 ist eingebunden in das komplexe Beziehungsnetz des Bahnhofs. Respekt, Anerkennung, ja freundschaftliche Beziehungen erfahren wir in einem grundsätzlich hochmobilen Geschehen – verständlicherweise, denn der Hauptbahnhof Münster ist der Verkehrsknotenpunkt des Münsterlandes und bündelt Reisebewegungen von vielen Menschen.

Wir erfahren Respekt und Dank von Reisenden aller Altersgruppen, die wir beim Wechsel des Verkehrsmittels in Situationen der Ratlosigkeit unterstützen; und: die wir nie wieder sehen.

Wir pflegen ein kollegiales Miteinander mit den Bahnbediensteten und Mitgliedern der Bundespolizei – denen wir mehr oder weniger jede Woche begegnen und die unser ehrenamtliches Engagement Wert schätzen.

Die Bahnhofsmission: ein Erfahrungsfeld in einer Gesellschaft, die immer mobiler wird, in der immer mehr Menschen unterwegs sind, in der Unübersichtlichkeit, Orientierungslosigkeit, Überforderung und Ausgrenzung immer größer werden. Neben den Hilfen im Reiseverkehr – mit oder ohne Voranmeldung – kommen Menschen in mehr oder minder prekären Lebenssituationen in unseren Gastraum, der in der Regel an sieben Tagen in der Woche geöffnet ist. Sie bekommen etwas zu essen und zu trinken. Wir vermitteln,

Foto: Privat

wenn nötig, Übernachtungsmöglichkeiten, nehmen uns Zeit, mit ihnen zu sprechen und vermitteln ggfls. weitere professionelle Hilfen. In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, dass wohnungslose, drogenabhängige und (psychisch) kranke Menschen zunehmend übergriffig würden und das Engagement der Bahnhofsmissionen unmöglich machten. So war es vor Kurzem einigen Medien zu entnehmen. Die Bahnhofsmissionen in ganz Deutschland handeln nach dem Leitbild, dass jeder Mensch Geschöpf Gottes ist: „Wir vertrauen darauf, dass Gott jeden Menschen will und liebt und ihm eine eigene Würde verleiht. Menschenfreundlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität leiten unser Handeln. Alle Menschen, die zu uns kommen, heißen wir als unsere Gäste willkommen.“ (Leitbild der Bahnhofsmissionen in Deutschland).

Respektvoll mit den Gästen zu kommunizieren heißt, jedem Einzelnen gerecht werden zu wollen, ihm einen Schutzraum zu bieten, zuzuhören und ihm Wertschätzung zu Teil werden zu lassen.

Die Arbeit in der Bahnhofsmission führt mir vor Augen, in welcher Gesellschaft wir leben und wie bedroht unsere scheinbar so stabile bürgerliche Existenz ist – zwei, drei Schicksalsschläge und das Leben auf der Straße ist nicht weit, egal wie viel man studiert hat oder aus welcher Familie man kommt. Immer mehr Menschen finden keinen Platz mehr in der Gesellschaft, nicht einmal am Rand. Sie erfahren täglich Diskriminierung und Ausgrenzung. Und das macht etwas mit den Menschen.

Die Kirche am Bahnhof steht für eine solidarische Gesellschaft – oder, was vielleicht in Zeiten des rasenden gesellschaftlichen Wandels näher liegt: Sie ist ein sichtbares Zeugnis gegen zunehmende soziale Kälte.

Falls Sie Kontakt aufnehmen möchten, für eine Reisehilfe oder ehrenamtliches Engagement, melden Sie sich bei:
Bahnhofsmission Münster,
Hbf Gleis 9/12,
Telefon 0251 45802,
E-Mail
bahnhofsmission@caritas-ms.de
www.bahnhofsmission.de

RESPEKT

Respekt ist ein wichtiges Thema, das irgendwie unterzugehen scheint, wenn man Berichte in vielen Medien oder (unpassende) Kommentare in den sozialen Netzwerken liest. Die Redaktion hatte dazu die Polizei, die Feuerwehr und die Fraktionen im Stadtrat um eine Stellungnahme gebeten, was für sie Respekt ist und wie ihnen das Thema im (politischen) Alltag begegnet. (Anmerkung: Die FDP hat trotz mehrfacher Erinnerung nicht geantwortet).

Auch Schulseelsorger Christoph Moormann ist der Aufforderung gerne gefolgt und hat sich einfach mal umgehört. Dazu gibt es ein Statement von Pastoralreferent Michel Dornbusch. Ebenso hat eine ehrenamtlich in der Bahnhofmission arbeitende Frau ihr Erleben von Respekt in einigen Gedanken zusammengefasst. Das Stichwort Respekt aus der Sicht von Franziska Hüvelmeyer gibt die Erfahrungen in der Arbeit mit Geflüchteten wieder.

In dieser Ausgabe finden sich zudem Ansichten von normalen Menschen, die im Kontakt zur Fabi stehen. Allesamt waren aufgefordert, ein Bild von sich zur Verfügung zu stellen oder aber eines, was für sie Respekt am besten zum Ausdruck bringt. Die endgültige Auswahl hat die Redaktion getroffen. Wir sind zuversichtlich, dass alle Beiträge geeignet sind, das Thema Respekt in der Öffentlichkeit angemessen zu präsentieren – und zur Diskussion anzuregen.

Was bedeutet Respekt für mich? Oder in meinem Umfeld?

Erhard Kurlemann

respekt

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

CHRISTIAN NITSCHE

Fraktionsvorsitzender Grüne

Foto: Privat

Werden (Sie als) Kommunalpolitiker(in) verbal gleichsam attackiert?
Nein, ich denke, ich werde nicht attackiert, auch nicht verbal. Sicher werde ich intensiv, emotional angesprochen. Das ist in der jetzigen Zeit und mit Themen wie Ukrainekrieg, erneuerbare Energie statt fossiler Energie, Versorgungslage, Inflation, Flüchtlinge, AFD usw. in meinen Augen nicht verwunderlich.

Bewegt sich alles in erträglichen Bahnen?
Ich finde ja, es bewegt sich in erträglichen Bahnen. Aber was heißt „erträgliche Bahnen“ überhaupt? Wann ist etwas grenzwertig oder gar drüber? Im Wahlkampf denke ich, gibt es sicher eine andere Flughöhe als in der jetzigen, wahlfreien Zeit. Ich glaube auch, dass die Politiker da individuell unterschiedliche Schwellenwerte haben.

Oder erleben Sie gar Respekt im wahrsten Sinn des Wortes?
Ich erlebe in Ibbenbüren immer wieder einen, in meinen Augen, freundlichen, würdevollen und hilfsbereiten Umgang miteinander. Passiert mal etwas unter Stress und/oder in Eile, wird sich entschuldigt und weiter geht’s.
Normalität in meinen Augen, andere nennen es Respekt. Auf mich bezogen denke ich: Ehrenamt muss nicht respektiert werden, Ehrenamt soll nachgemacht werden.

Und was bedeutet „Respekt“ für Sie persönlich überhaupt?
Respekt ist für mich positive Anerkennung, Wertschätzung, Achtung für eine Person, eine Gruppe, eine Idee oder eine Institution. Respekt ist für mich die Art und Weise, wie wir anderen Menschen oder Dingen mit Würde und Höflichkeit begegnen, unabhängig von ihren Unterschieden, Meinungen oder Lebensweisen.

Respekt ist eine wichtige soziale Norm und ein grundlegendes Prinzip für das Zusammenleben in der Gesellschaft.

Er fördert ein harmonisches Miteinander, reduziert Konflikte und schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit. Respekt sollte in verschiedenen Bereichen des Lebens praktiziert werden, zum Beispiel in persönlichen Beziehungen, am Arbeitsplatz, in der Schule oder in der Gesellschaft insgesamt.

CHRISTOPH BOLL

Fraktionsvorsitzender UWG/IFI

Foto: Privat

Wirkliche Respektlosigkeit im Sinne von massiven verbalen Angriffen begegnet mir fast nie. Menschen, die kommunalpolitisch nicht interessiert sind, sind die Diskussionen in Rat und Fachausschüssen – außer bei persönlicher Betroffenheit – meistens egal.

Allerdings gibt es schon, wenn auch oft nur unterschwellig, emotionale und argumentativ nicht begründete Vorbehalte gegen Kommunalpolitiker. Basis dafür sind ein grundsätzliches Misstrauen und ein Generalverdacht, der sich in Bemerkungen wie „Ihr seid doch alle gleich, egal welcher Partei Ihr angehört“ äußert. Ursache ist wohl auch Unkenntnis über den persönlichen und zeitlichen Aufwand, der mit einem ehrenamtlichen politischen Mandat verbunden ist. Wer also öffentliche Anerkennung erwartet, ist in der Kommunalpolitik falsch.

Anders sieht es innerhalb der kommunalpolitischen Blase aus. Nach ihrer Gründung und dem ersten Einzug in den Rat wurde die UWG/IFI als Störenfried in einem etablierten System empfunden – der wir wohl auch ein Stück weit sein wollten. Das war zumindest meine Wahrnehmung. Es gab massive Auseinandersetzungen, die vielfach nicht in der Sache begründet waren. Das ist längst vorbei. Niemand kann und muss mit jedem anderen Rats- oder Ausschussmitglied gleich gut auskommen. Aber heute bescheinigt jeder jedem anderen Gremienmitglied, dass er sich gleichermaßen um das Wohl der Stadt bemüht, ohne Verkennung der unterschiedlichen politischen Grundüberzeugungen und Lösungsansätze. Die größte Respektbekundung, die mir in diesem Zusammenhang begegnet ist, war, als ich ein Mitglied einer anderen Fraktion, mit der die UWG IFI inhaltlich wenig Gemeinsamkeiten hat, einige Tage nach einer Sitzung bei mir meldete, um einen Beitrag von mir zu loben.

Für mich ist Respekt unabhängig von persönlicher Sympathie, gleichen Wertvorstellungen oder Idealen. Ich muss den anderen ernst nehmen und an sein ehrliches Bemühen glauben. Dazu gehört viel Toleranz gegenüber allem, was anders ist als ich selbst. Eigentlich dürfte diese Akzeptanz erst dort an ihre Grenzen stoßen, wo gegen Gesetze verstoßen wird. Ich gebe aber zu, dass ich mich manchmal zum Respekt zwingen muss.

Wenn ich mich über eine Äußerung oder eine Verhaltensweise richtig ärgere und am liebsten aus der Haut fahren möchte, wird mein Respekt auf eine harte Probe gestellt. Dann braucht es eine gehörige Portion Selbstbeherrschung.

MARC SCHÜTTKEN

Feuerwehr Ibbenbüren

Foto: Privat

Durch den Wandel von Werten und Ansichtsweisen in unserer Gesellschaft hat sich Respekt in den letzten Jahren, glaube ich, an sich verändert.

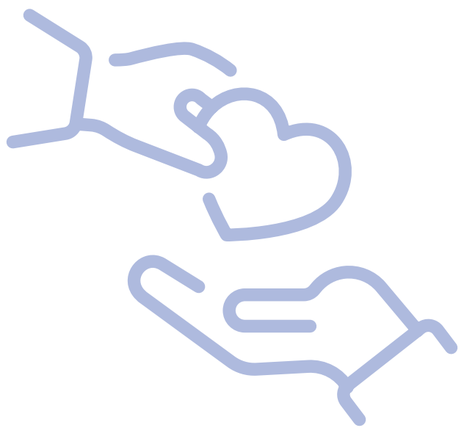
Wir als Institution Feuerwehr, aber auch als einzelne Feuerwehrkameradinnen und Kameraden, erfahren erfreulicherweise Respekt für unsere Arbeit, die in Ibbenbüren zu einem wesentlichen Teil ehrenamtlich geleistet wird. Als eine Feuerwehr, in der hauptberufliche und ehrenamtliche Kräfte sehr eng zusammenarbeiten, werden wir von unseren Mitbürgern durchaus wertgeschätzt und unsere Tätigkeit ist, glaube ich, relativ hoch angesehen.

Veränderungen sehe ich persönlich eher im Verhalten einiger Verkehrsteilnehmer, die zum Beispiel auf einsatzbedingte Straßensperrungen und/oder Umleitungen deutlich gereizter reagieren, als das noch vor einigen Jahren der Fall gewesen ist.

Beim Einsatz im Rettungsdienst erleben Kameradinnen und Kameraden bei ihrer wichtigen Arbeit gelegentlich einmal Anfeindungen oder werden, unverständlicherweise, auch persönlich angegangen.

Im großen Ganzen würde ich zusammenfassen, dass wir hier in Ibbenbüren durchaus Respekt erfahren und das spricht doch für unsere Mitbürger im Münsterland.

Für mich persönlich ist Respekt eines der wichtigsten Güter, das wir im Umgang miteinander pflegen müssen. Was durch den Verlust von Wertschätzung, Achtung und Toleranz passiert, können wir jeden Tag in vielen Medien lesen oder sehen und das möchte ich in meiner Heimat nicht in dem Umfang erleben, wie es andere leider schon anderswo erfahren müssen.



CHRISTOPH MOORMANN

Stadtjugend- und Schulseelsorger für die staatlich weiterführenden Schulen in Ibbenbüren für das Bistum Münster

Zum Thema Respekt fällt mir direkt die goldene Regel ein:

„Alles, was ich von Anderen erwarte, mache ich auch für sie“.

Viele Menschen kennen die goldene Regel umgedreht: „Was du nicht willst, was man dir tut, das füg’ auch keinem anderen zu“.
Interessant finde ich die positive Ausrichtung der Regel, da sie mehr innere Bewegung und zur Aktion auffordert.

Respekt heißt für mich, mit Wertschätzung und Anerkennung anderen Menschen begegnen und mit viel Neugier und Freude andere Menschen kennen zu lernen. Für mich als Schulseelsorger ist es ein großes Geschenk, in den unterschiedlichen Schulen so viele unterschiedliche Menschen, Schüler wie Lehrer, zu erleben und gemeinsam mit Ihnen unterwegs zu sein.

Dabei zeigt sich schnell, dass Respekt der Schlüssel zur Begegnung ist: in Worten und Taten und im Umgang miteinander.

„An Ihren Worten und Taten werdet ihr sie erkennen“ könnte dabei ein guter Kompass sein, um in der heutigen Zeit Positionen zu entlarven, die voller Respektlosigkeit sind und als Antwort die goldene Regel setzen, die deutlich macht, dass Respekt das Fundament unserer Gesellschaft ist für Alt und Jung in allen Bereichen unseres Lebens: am Arbeitsplatz, in der Schule und in der Familie.

Foto: Privat

respekt

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

HERMANN HAFER

Fraktionsvorsitzender SPD

Foto: Privat

Bei all unserem politischen (kommunalpolitischen) Tun sollte gegenseitiger Respekt unseren Umgang miteinander leiten. Jeder von uns wünscht sich im Umgang mit anderen Menschen einen wertschätzenden, respektvollen Umgang. Dies fängt schon bei der Begrüßung an: Blickkontakt, ein freundliches Lächeln und einige wertschätzende Worte sind der Türöffner für ein respektvolles Gespräch.

Ich glaube, hier in Ibbenbüren herrscht in den meisten Fällen ein gutes Miteinander vor. Leider geht der gegenseitige Respekt in Deutschland zunehmend verloren. Das merken wir auch in Ibbenbüren. Unsere Gesellschaft hält nicht immer so zusammen, wie wir es uns wünschen. Grund dafür ist vielleicht die zunehmende Ungleichheit unter den Bürgerinnen und Bürgern. Es gibt immer mehr Millionär*innen, auch hier im regionalen Umfeld, gleichsam wird die Schlange vor der Tafel immer länger.

Es ist daher Aufgabe der demokratischen Parteien verschiedene Einzelinteressen zusammenzubringen, gemeinsame Ziele für die gesamte Stadt Ibbenbüren zu definieren und diese voranzubringen. Unser Bundeskanzler Olaf Scholz sagte einmal ganz passend in einem Interview mit einer Onlinezeitung, dass sein Leitbild für die politische Arbeit eine „Gesellschaft des Respekts“ sei. Durch Respekt entstünde ein Miteinander, das auf Vertrauen und Verständnis baue.

Ich glaube, viel besser kann man die Bedeutung von Respekt nicht beschreiben. Es lohnt sich immer, einen höflichen und respektvollen Ton zu wahren, natürlich auch in jeder politischen Sitzung. Das bedeutet nicht, dass man nicht hart um verschiedene Standpunkte diskutieren und kämpfen darf. In der Politik werden gegensätzliche Meinungen auch schon mal überzogen dargestellt. Man möchte damit seiner Argumentation Nachdruck verleihen. Wenn dann am Ende der Diskussion aber beide Meinungen gleichwertig und wertschätzend in der Analyse Berücksichtigung finden, kann man von einem respektvollen Umgang sprechen.

Leider beobachten wir, dass mancherorts der „gute Ton“ zunehmend schlechter wird. Vor allem in den sozialen Kanälen werden Hasskommentare und übelste Verleumdungen häufiger. Gott sei Dank ist mir dies persönlich noch nicht widerfahren. Aber ich bin nicht so naiv zu glauben, dass dies in Zukunft nicht passieren könnte. Dafür müssen wir uns alle aktiv einsetzen. Wir als Kommunalpolitiker*innen sollten meiner Meinung nach mit gutem Vorbild vorangehen, denn es ist unsere Aufgabe, den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, hier ganz konkret in unserer Stadt Ibbenbüren, zu fördern. Das versuchen wir als SPD in Ibbenbüren. Dafür wurden wir gewählt. Dafür haben wir das Vertrauen unserer Bürger*innen aus Ibbenbüren erhalten.

RICHARD FRANK

Fraktionsvorsitzender DIE LINKE

Foto: Privat

Wenn wir von einer respektablen Leistung sprechen, ist Bewunderung mitgemeint. Wenn wir das Verhalten eines anderen als respektlos empfinden, sind wir gekränkt und fühlen uns falsch verstanden. Missverständnisse lassen sich klären, aber Beleidigungen werden mit Absicht begangen.

In der politischen Arbeit erleben wir auch letzteres. Das tut weh, ist unfair und lässt Respekt für unsere Arbeit vermissen. Als Vertreter unserer Wähler vertreten wir aber das Prinzip des Gemeinwohls auch für eine größere Gruppe von Menschen. Der soziale Aspekt liegt uns da besonders am Herzen, weil viel zu viele zu wenig haben. Und, das ist noch schlimmer: Armut wird vererbt. Viele Studien belegen das.

Und durch jede Krise, wie zum Beispiel Corona, tritt dieses gesellschaftliche Defizit stärker zu Tage. „Du hast keine Chance, aber nutze sie“, ist ein alter Spruch, der nach wie vor deutlich macht, was da im Argen liegt. Und was unsere doch reiche Gesellschaft nicht beseitigt, sondern verschärft. Hier vermisse ich gewaltig viel Respekt für die jüngere Generation. Die im Übrigen mit dem durch uns Ältere versauten Klima zu kämpfen haben wird.

ULRIKE SACKARNDT

Fraktionsvorsitzende CDU

Foto: Privat

Ich mag meine politische Arbeit, gerade auf kommunaler Ebene. Zunächst klar, weil ich mit allen im Rat vertretenen Kollegen ganz unmittelbar an den Themen des Alltags wirken und gestalten kann. Der Radweg in Dörenthe, der Bebauungsplan in der Stadt oder auch der Haushalt, all das betrifft die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Und natürlich habe ich viel Kontakt zu Menschen. Man begegnet sich in der politischen Arbeit, natürlich. Aber auch dann, wenn man einkaufen oder spazieren geht.
Das ist schön, und treibt mich immer noch an. Und jetzt kommt der Gedanke des Respekts in meine Überlegungen. Laut Duden ist Respekt mit Anerkennung und Bewunderung umschrieben. Letztgenanntes ist mir zu hoch gegriffen, das brauche ich nicht. Aber klar, über ein wenig Anerkennung der Arbeit, des Engagements freut man sich. Das gilt in guten Tagen und nennt sich Lob. Das motiviert für die nächste Ratssitzung, die über 20 Uhr hinaus dauert.

An schlechten Tagen, wenn man vielleicht nicht einer Meinung ist oder mit den Entscheidungen nicht einverstanden ist. Dann würde ich gern Respekt übersetzen mit Toleranz. Toleranz heißt für mich in meiner politischen Arbeit, sich in die Ideen, Motive und Beweggründe des anderen hineinzuversetzen. Warum entscheidet sich der so?

Das Gegenteil von meiner persönlichen Respekt-Übersetzung erlebe ich leider auch. Ich habe anonyme Briefe mit Beleidigungen erhalten. Ich könnte jetzt sagen: Berührt mich nicht, die werfe ich weg. Aber nein, das würde nicht ganz der Wahrheit entsprechen. Genau wie mich das zunehmend gereizte gesellschaftliche Klima berührt, habe ich einige Zeit gebraucht, um über diese Briefe wegzukommen.

SCHÜLER*INNEN UND LEHRER*INNEN

Ich verstehe unter Respekt, dass man freundlich miteinander umgeht. Es sollte niemand ausgeschlossen werden, der „anders“ ist. Man sollte alles an einer Person respektieren und vielleicht auch akzeptieren. Ich verhalte mich rücksichtsvoll und denke nicht immer nur an mich. Wenn mir etwas nicht gefällt an jemandem, sollte ich es für mich behalten, das gehört auch zu Respekt. Wenn eine Person aber unfreundlich und gemein ist, muss man mit ihr sprechen. So etwas darf sich niemand erlauben. Wenn man selbst respektiert werden möchte, sollte man, meiner Meinung nach, die Punkte, die ich oben genannt habe, einhalten.

SVEA, 15 JAHRE

Behandle die anderen Menschen so, wie du selbst behandelt werden willst. Wenn man respektvoll gegenüber anderen ist, wird man meistens ebenfalls respektvoll behandelt.

STATEMENT VON SCHÜLER*INNEN EINER KLASSE 10

„Gemeinsam mit Respekt zu deinem Ziel“ ist das Schulmotto unserer Schule, der Anne-Frank-Realschule Ibbenbüren. Der respektvolle Umgang, die gegenseitige Achtung und Wertschätzung eines jeden einzelnen ist die Grundlage für ein gutes Miteinander. Nur so kann eine gute Atmosphäre geschaffen werden, in der sich alle sicher und wohlfühlen und sich die Heranwachsenden entfalten und entwickeln können.

S. GRIESE, LEHRERIN

Für mich ist Respekt gegenseitige Toleranz. In der Gesellschaft sollte Respekt normalerweise einer der wichtigsten Werte sein, da respektvoller Umgang ein glückliches, gemeinsames Zusammenleben fördert. In einigen Ländern der Welt und in bestimmten Gruppen werden Menschen aufgrund ihres Aussehens, der sexuellen Orientierung und auch wegen ihrer Religion nicht respektiert und akzeptiert. Ich toleriere Länder und Menschen nicht, die diese Einstellung haben und deswegen finde ich es sehr wichtig, dass man mehr auf diese Länder und Gruppen aufmerksam macht und mit ihnen das Gespräch sucht.

MARIUS, 16 JAHRE

Respekt heißt,

- alle Menschen und ihre Art zu tolerieren und fair zu behandeln, egal wie sie aussehen, welcher Religion sie angehören, welche Sexualität sie verspüren, welche Hautfarbe sie haben und wo sie herkommen.
- jeden Menschen so annehmen wie er ist, mit seinen Stärken, Schwächen und Eigenheiten
- alle gleichbehandeln, auch wenn man nicht miteinander auskommt.

AUSSAGEN VON SCHÜLER*INNEN EINER 10. KLASSE

Respekt zeigt sich durch

- gegenseitige Hilfe oder Hilfsbereitschaft
- gegenseitige Rücksichtnahme
- ein freundliches Miteinander ohne Beleidigungen, Ausgrenzung und Gewalt

AUSSAGEN VON SCHÜLER*INNEN DER JAHRGÄNGE 7 UND 10

respekt

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

WOLFGANG HEEKE Wachleiter Polizeistation Ibbenbüren

Respekt – ein kurzer Aufsatz über die Erfahrungen der Polizei

Als ich gebeten wurde, über das Thema „Respekt“ zu schreiben, habe ich dem gerne zugestimmt. Im weiteren Verlauf bestätigte sich dann schnell, dass das Thema „Respekt in der Gesellschaft“ ein weites Feld ist, das nur schwer in Kürze beleuchtet und zusammengefasst werden kann. Und auch das Thema „Respekt gegenüber der Polizei“ ist vielschichtig. Zu diesen Themen werden umfangreiche Studien erstellt und so kann dieser Beitrag nicht den Anspruch erheben, das Phänomen umfassend zu betrachten.

Respekt wird unter anderem als „tolerantes, höfliches, ehrliches Verhalten gegenüber anderen und das Einhalten berechtigter sozialer Regeln“ definiert.

(aus: https://www.learn-study-work.org› deutsch › arbeiten)

Respektvolles Verhalten kann dabei in verschiedenen Lebensbereichen unterschiedlich ausfallen. Im unmittelbaren persönlichen Bereich, also in der Familie, unter Freunden, in Vereinen, ist ein respektvoller Umgang untereinander vermutlich am höchsten. Ich bin der Auffassung, je anonymer dieser Bereich wird, desto eher kann respektloses Verhalten beobachtet werden. Wenn sie heute beispielsweise jemanden, den sie nicht oder kaum kennen, auf ein Fehlverhalten ansprechen, kann es passieren, dass sie nicht ein „Oh, Entschuldigung“ zur Antwort bekommen, sondern ihr Gegenüber aggressiv reagiert: „Was willst du? Ärger mit mir?“

Eine Sonderrolle im respektvollen Umgang nimmt dabei „der Staat“ und somit auch die Polizei, als ein Repräsentant des Staates ein.

Diensterfahrene Kolleginnen und Kollegen, die seit vielen Jahren im Streifendienst tätig sind, berichten mir, dass Gewalthandlungen ihnen gegenüber in den letzten Jahrzehnten zugenommen haben. Gewalthandlungen reichen dabei von verbalen Beleidigungen über passive Widerstandshandlungen bis hin zu tätlichen Angriffen. Wobei auch festgehalten werden muss, dass der überwiegende Teil der Bevölkerung nach wie vor respektvoll auftritt, auch wenn sie von der Polizei sanktioniert werden. Aber die Reaktionen, das Handeln der Polizei erst einmal in Frage zu stellen, werden von den Kolleginnen und Kollegen immer häufiger beobachtet.

Foto: Privat

In einem Projekt der Deutschen Hochschule der Polizei wird dazu festgestellt: „Beleidigungen (sind) Teil der Gewalthandlungen durch ein Gegenüber, mit denen Polizeivollzugsbeamt:innen im Schutzdienst meistens konfrontiert“ werden.
(aus: Projekt MEGAVO (Motivation, Einstellung und Gewalt im Alltag von Polizeivollzugsbeamten), Zwischenbericht 2023 vom 04.04. 2023, Seite 11)

Erfahrungsgemäß ist dabei die gesamte Palette an möglichen Beleidigungen zu finden: angefangen vom „Bullen“ bis hin zu schlimmsten sexuellen Äußerungen. Häufig wird auch Sex mit unseren Müttern angekündigt, natürlich in weniger wohlfeilen Worten. Kolleginnen müssen sich darüber hinaus nicht selten noch unflätigere Worte und Meinungen anhören. Klarstellen möchte ich hier, dass derartige Äußerungen von Personen aller ethnischen und religiösen Richtungen sowie unabhängig von deren Herkunft getätigt werden.

Beleidigungen jedweder Art werden im Übrigen durch die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent zur Anzeige gebracht und im weiteren Verlauf von der Staatsanwaltschaft und den Gerichten verfolgt.

Klargestellt werden muss auch, dass selbstverständlich jegliches polizeiliche Handeln hinterfragt und überprüft werden darf. Ich erlebe, dass jede Anzeige und jede Beschwerde gegen Polizeibeamte ernst genommen und von den entsprechenden Stellen geprüft werden. Ist man mit dem Ergebnis nicht einverstanden, können nächsthöhere Instanzen eingeschaltet werden. All das ist ein Baustein und damit Bestandteil einer funktionierenden Demokratie.

Völlig respektlos und potenziell gefährdend ist auch das Behindern von Einsatzkräften im Rahmen von Rettungseinsätzen. Warum kommen Menschen auf den Gedanken, Rettungshandlungen, die anderen Menschen helfen sollen, zu behindern? Aber wie ich eingangs bereits ausführte, das Thema „Respekt“ allein ist ein weites Feld. In der Ursachenforschung muss dabei sicherlich der gesamtgesellschaftliche Kontext beleuchtet werden.

FRANZISKA HÜVELMEYER

Respekt vor Geflüchteten

Wie fast jeden Sonntag lese ich in der „Zeit“. Der Artikel „Keine Angst“ hat mich in eine richtige Erntedankstimmung versetzt, weil er dokumentiert, was ich eigentlich schon weiß: Mir geht es gut, sehr gut!

„Aus deutschen Hähnen kommt fließendes Wasser, sauber, man kann es trinken. Das ist in den gut 41 Millionen Haushalten des Landes der Fall, und wenn man will, fließt das Wasser auch warm. Licht geht ebenso, Schalter an, hell, was vor exakt einem Jahr, als das russische Erdgas abgedreht wurde, so sicher nicht war. Die Heizung lässt sich immer noch andrehen, die Gasspeicher sind wieder randvoll, weil eine demokratisch gewählte Regierung ihre Arbeit erstaunlich still und effizient erledigt hat. Und 62 Prozent des Stroms kommen inzwischen aus erneuerbaren Quellen. Zahnarzttermine: buchbar, wenn auch mit Wartezeiten. Pandemie: überwunden. Inflation: sinkt wieder. Es gibt Brot, Zwetschgen und Käse, was sich die allermeisten Menschen auch leisten können, wenngleich die Inflation all das verteuert hat. Wenn man in der Dämmerung auf die Straße tritt, landet man nicht in stinkenden Müllbergen, die Bahn fährt einen für 49 Euro im Monat durchs ganze Land. Wer keine Haltestelle in der Nähe hat, bei dem parkt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Auto vor der Tür. Und wer all das anders sieht, der kann es sagen.“

(Zeit 42/2023,
Elisabeth von Thadden)

Das ist in Deutschland weitgehend selbstverständlich, wenngleich es natürlich auch hier Probleme gibt, Menschen mit wenig Geld auskommen müssen und auf die Tafel angewiesen sind, ihnen sogar der Strom abgedreht wird, wenn sie ihn nicht bezahlen können usw. – das will ich nicht herunterspielen. Aber es gibt ein soziales Netz, verankert in unserem Grundgesetz, unterstützt von einer großen Zahl an Ehrenamtlichen, die Zeit und Geld zur Verfügung stellen. Auch die ärztliche Versorgung ist weitgehend gesichert, selbst der Transport im Rettungswagen nach einem Unfall oder in einer plötzlichen Notsituation macht keinen Unterschied zwischen Arm und Reich.

Warum nur höre ich trotzdem immer häufiger, dass die Geflüchteten sich hier ins gemachte Nest setzen, nicht arbeiten wollen, aber die vollen Leistungen bekommen, unsere Heilfürsorge ausnutzen und unser gutes Geld in ihre Heimatländer schicken? Und es sind nicht nur die Medien, die diese Meinung verbreiten!

Die meisten Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, kommen aus Ländern, in denen sie von Gewalt und Tod bedroht sind, wo aufgrund von Korruption, Armut und anderen katastrophalen Bedingungen kein gutes Leben möglich ist. Wenn wir die Ursachen dafür genauer unter die Lupe nehmen, müssen wir feststellen, dass wir daran nicht unschuldig sind. Aber das will ich an dieser Stelle nicht ausweiten.

Ist es nicht das gute Recht eines jeden Menschen, seine Lebenssituation zu verbessern in einem Land, wo es keinen Krieg gibt, keine Willkür, Meinungs- und Pressefreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz und Gerechtigkeit, um nur einige Gründe zu nennen?

Wir haben uns davon auch nichts persönlich verdient. Wir sind in diesem Land geboren und haben die Möglichkeiten und Chancen genutzt und so vielleicht Wohlstand und Bildung erlangt. Es kommt niemand auf die Idee, aus diesem Land zu fliehen, um woanders Asyl zu beantragen. Die Familien der Geflüchteten legen oft ihren ganzen Besitz zusammen, damit ein junger Mann die Flucht nach Europa mit vielen Risiken und Gefahren antreten kann.

Wir sehen Tag für Tag in den Nachrichten, dass viele dieses Ziel nicht erreichen. Und vom Bürgergeld kann man in der Regel keine Beträge nach Hause schicken, dafür muss man schon arbeiten und mehr Geld verdienen, als man zum Leben braucht.

Warum haben wir keinen Respekt vor der Entscheidung, sich in einem anderen Land ein neues Leben aufzubauen, mit Arbeit und Fleiß einen Anteil an den Möglichkeiten zu erwerben, die sich hier in Deutschland bieten? Warum sind wir nicht dankbar und stolz, dass unser Land so attraktiv ist? Die Geflüchteten nehmen uns nichts weg! Im Gegenteil: wir schätzen doch Vielfalt in anderen Lebensbereichen, warum gelingt uns das nicht immer bei den Menschen?

Natürlich gibt es auch unter den Geflüchteten schwarze Schafe, genau wie unter den Deutschen. Aber wir können nicht alle über einen Kamm scheren und sollten denen eine Chance geben, die unsere Werte wie Ehrlichkeit, Respekt, Verantwortung, Solidarität und vieles mehr teilen. Und damit meine ich auch: sie konkret unterstützen. Sie brauchen unsere Hilfe beim Erlernen der Sprache, in der Schule, im Umgang mit Behörden und Ärzten, in ganz einfachen Bereichen des Alltags. Das Mindeste aber, was wir ihnen schulden, ist Respekt!

respekt

FAMILIEN-BILDUNGSSTÄTTE IBBENBÜREN
KATHOLISCHE KIRCHE BISTUM MÜNSTER

WAS BEDEUTET RESPEKT FÜR DICH?

Wir haben Menschen gefragt, die auf verschiedene Weise mit der Familienbildungstätte Ibbenbüren – kurz FaBi – verbunden sind.

Mein Name ist **Margret Esch** und wohne in Ibbenbüren. Als Verwaltungsangestellte bin ich bei der Fabi in Ibbenbüren tätig.

Respekt heißt für mich: Kommunikation auf Augenhöhe, achtsam und tolerant sein, dabei authentisch und ehrlich bleiben, auch zu sich selbst! Besonders in Krisensituationen ist es oft schwierig, fair miteinander umzugehen.
Respekt heißt für mich: jedes Lebewesen, egal ob Mensch oder Tier, unabhängig von Alter, Hautfarbe oder Konfession, auf seine Art anzunehmen, unterschiedliche Bedürfnisse ernst zu nehmen und zu akzeptieren. Der erste Schritt dazu ist bereits ein Lächeln …

Mein Name ist **Tom Hugenroth** und ich bin 18 Jahre alt. Ich habe im September meinen Bundesfreiwilligendienst in der Fabi angefangen.
Für mich ist Respekt ein Gefühl und Verhalten von Menschen, das von Anerkennung, Wertschätzung und Achtung für andere Menschen geprägt ist. Er beinhaltet die Fähigkeit, die Meinungen, Gefühle, Grenzen und Rechte anderer zu akzeptieren und zu respektieren, auch wenn sie von den eigenen abweichen. Respekt zeigt sich durch Empathie und Rücksichtnahme und fördert so eine friedliche und inklusive Gesellschaft. Er sollte unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung oder sozialem Status jedem Menschen entgegengebracht werden.

Mein Foto zeigt, dass Respekt nicht nur Menschen, sondern auch der Natur entgegengebracht werden sollte.

Mein Name ist **Canan Ülbegi** und ich bin 36 Jahre alt. Ich arbeite seit zwei Jahren in der Fabi und leite dort das Café Känga: Eltern mit ihren Kindern unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Altersklassen treffen sich hier zum gemeinsamen Spielen und Austausch.

Respektvoller Umgang steht ganz oben im Café Känga. Die Anerkennung und Wertschätzung, die hier allen Beteiligten (sowohl den Gästen als auch den Organisatoren) entgegengebracht wird, ist von großer Bedeutung. Das Café Känga gibt es schon seit 13 Jahren.
Respekt beginnt für mich dort, wo ein Lächeln entsteht.

Mein Name ist **Herbert Overberg,** ich bin 70 Jahre und mache zurzeit meinen Bundesfreiwilligendienst in der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien Liebfrauen in Berlin-Kreuzberg. Meine Aufgabe ist es, die Kirche für die Straße zu öffnen.

Ich habe dieses Foto gewählt, da hier Obdachlose auf eine warme Mahlzeit warten. Ich bin bemüht, jedem Lebewesen respektvoll zu begegnen.
Jeder Mann / jede Frau, aber auch jedes Tier (wenn nicht sogar die gesamte Schöpfung) hat das Recht, dass ich ihm / ihr mit Respekt und Würde entgegentrete.

Mein Name ist **Julia Fischer.** Ich bin pädagogische Mitarbeiterin der Fabi. Respekt bedeutet für mich, seinen Mitmenschen auf Augenhöhe zu begegnen, egal, ob sie mit Du oder Sie angesprochen werden wollen. Respekt ist keine Umgangsform, sondern eine Lebenseinstellung. Als Christinnen und Christen bezeichnen wir uns als Brüder und Schwestern. Wir begegnen uns im Friedensgruß mit „der Friede sei mit dir“.
Mich beschleicht viel zu oft das Gefühl, dass Menschen sich hinter dem „Sie“ verstecken und so Respekt vortäuschen, nur weil sie die scheinbar passende Anrede wählen. Aber wenn ich vorurteilsfrei und mit einem offenen Herzen auf meine Mitmenschen zugehe, ist es für mich egal, ob ich Du oder Sie sage. Respekt kommt nicht mit inhaltslosen Anreden, sondern mit der Überzeugung, dass wir alle gleich sind, dass wir alle als Kinder Gottes auf dieser Welt leben und dass wir als Brüder und Schwestern miteinander auskommen müssen. Weder hochtrabende Amtstitel sollten uns zum „Sie“ zwingen noch Abwertung im „Du“ zum Ausdruck kommen.

Vielleicht ist es an der Zeit, Mut zu zeigen und uns gegenseitig wahrlich als Brüder und Schwestern zu behandeln. Damit meine ich nicht, dass wir uns alle liebhaben müssen (wer Geschwister hat, weiß das).
Ich meine damit: uns gegenseitig so anzunehmen, wie wir sind; über gegensätzliche Meinungen in den Diskurs treten und auch mal eine neue Perspektive einnehmen.
Egal, ob ihr euch für Du oder Sie entscheidet: auf den Inhalt kommt es an. Und den wählst Du – ganz allein.

Annette Wessels: „Was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch niemand Anderem zu“, diese Worte hat mein Großvater zu mir gesagt als ich sieben oder acht Jahre alt war. Er hatte mich eine Weile immer wieder dabei beobachtet, wie ich meine kleine Schwester „getriezt“ hatte, um nicht auf sie aufpassen zu müssen.

Diese Worte meines Großvaters, die er so liebevoll zu mir gesprochen hatte, haben mich damals sehr nachdenklich gemacht und nachhaltig verändert.
Bei der Erziehung unserer mittlerweile erwachsenen Kinder kam mir in ärgerlichen Situationen oft die Frage „Möchtest du selbst angeschrien werden?“ Nein, möchte ich nicht. Also …
Heute, gut 50 Jahre später, bin ich ehrenamtlich in der Frauenarbeit engagiert und dadurch in Kontakt mit der Familienbildungsstätte. Diese Aufgabe macht mir sehr viel Freude und gibt mir Kraft und Bestätigung. Ich bin meinem Großvater immer noch dankbar dafür, dass er mich auf diesen Weg gebracht hat.
Respekt im Umgang mit meinen Mitmenschen bedeutet für mich

- ein freundliches Miteinander
- meinem Gegenüber wirklich zuhören und in einen ehrlichen Dialog kommen
- ich mache niemanden klein, diskutiere auf Augenhöhe und akzeptiere andere Lebensformen.

INTERVIEW MIT BARBARA KURLEMANN

Nach 28 Jahren beruflicher Tätigkeit im Sozialdienst katholischer Frauen Ibbenbüren – davon zehn Jahre als Geschäftsführerin – ist Barbara Kurlemann Ende November in den Ruhestand verabschiedet worden. Grund genug für ein paar persönliche Fragen von Martin Weber.

Barbara Kurlemann ist in der St. Ludwig-Gemeinde aufgewachsen, hat nach dem Abitur in Münster studiert und gearbeitet und ist Anfang der 90er Jahre ins Tecklenburger Land zurückgekehrt. Sie ist auch Mitglied der Initiativ-Gruppe „Kirchenwandel" (siehe www.kirchenwandel.de)

Erzähle kurz, wie du geworden bist, was du heute bist.

Besonders geprägt haben mich sicherlich die ersten Jahre meiner Berufstätigkeit als Sozialarbeiterin in einem Frauenhaus und in einem Übergangshaus für obdachlose Frauen sowie intensive fachliche Auseinandersetzungen in den vielen Jahren meiner beruflichen Tätigkeit, in zahlreichen Fort- und Weiterbildungen. Sie haben mir nicht nur fachliche Qualifikationen vermittelt, sondern mir auch sehr nahegebracht, nicht dem ersten Anschein zu trauen, sondern die Geschichten dahinter zu sehen – anderen und mir Fehler zuzugestehen, abzuwarten wie sich Situationen entwickeln und Menschen auch in schwierigsten Situationen Entwicklungspotential zuzutrauen. Viele Begegnungen haben Spuren in mir hinterlassen und haben mir Respekt und auch Demut vor den unterschiedlichsten Lebensentwürfen beigebracht.

Aber noch davor ist es wohl eine unbeschwert erlebte Kindheit in einem – wie man heute sagen würde – Mehrgenerationenhaus, die wohl entscheidende Grundlagen für meinen späteren Lebensweg gelegt hat. Auch das frühe Erleben, in einer Pfarrgemeinde ein Zuhause zu finden, gehört entscheidend dazu. Insbesondere die Ferienfreizeiten waren im Jahresablauf fest geplant. In einer Pfarrgemeinde übrigens, die ich vor fünfundvierzig Jahren schon fortschrittlicher und moderner ausgerichtet empfunden habe, als ich kirchliche Institutionen heute oft erlebe.

Was ist dein Gottes- und Menschenbild?

„Gottesbild" ist ein für mich echt schwer zu erfassender Begriff. Es ist eher eine langsam gewachsene, tiefe Überzeugung, dass es letztlich etwas gibt, was mich gut aufgehoben sein lässt – und es ist übrigens völlig unabhängig von unsäglichen Entwicklungen in der Amtskirche. „Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand" ist vielleicht das Bild, was es am Ehesten ausdrückt. Für diese gewachsene Überzeugung bin ich sehr dankbar, weil ich auch Phasen in meinem Leben kennengelernt habe, in denen es ganz und gar nicht so war. Ich wünsche mir sehr, dass es eine langanhaltende tragende Überzeugung bleibt. Leider weiß ich auch, dass man diese Überzeugung niemanden beibringen kann – dass jede und jeder dieses selbst erfahren muss. Mein Menschenbild ist wohl geprägt durch die vielen Begegnungen, die ich bisher erfahren durfte. Dazu habe ich schon einiges gesagt.

Welche Rolle spielt „Respekt" in den Arbeitsbereichen des Sozialdienstes katholischer Frauen?

Im Sozialdienst katholischer Frauen begegnen wir jeden Tag Menschen mit den unterschiedlichsten persönlichen und kulturellen Hintergründen. Die Anerkennung des jeweiligen Lebensentwurfes des anderen ist für uns eine Grundlage des respektvollen Miteinanders. In unseren armutspräventiven Beratungsdiensten, bei der intensiven Begleitung von Menschen im Bereich des Betreuungsvereins, des Pflegekinderdienstes und der Fachberatung Kindertagespflege, im Wohnhaus für Frauen und in der neuen Frauenfachberatungsstelle „Gewaltschutz", in unseren Ehrenamts-Projekten unter anderem zur Unterstützung von Kindern und von Armut betroffenen älteren Menschen oder auch in den Angeboten unseres „SkF-Hauses 21" (zuvor Sozialkaufhaus) – in allen Bereichen haben die Mitarbeitenden das Bestreben, ihre Beratung und Begleitung an den Anliegen und der Lebenssituation der Ratsuchenden auszurichten. Natürlich setzen gesetzliche Vorgaben sowie finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen oft die Rahmenbedingungen und auch Grenzen. Die hauptberuflich Mitarbeitenden, oft in enger Kooperation mit engagierten Ehrenamtlichen, bringen viele Qualifikationen und Engagement ein, um Bedürfnisse und Rahmenbedingungen gut vereinbaren zu können.

Foto: Privat

Was hast du dir nach dem Eintritt in die Rente vorgenommen?

In erster Linie freue ich mich darauf, spontaner etwas planen zu können – mehr Zeit mit meinem Ehemann, meiner Familie, Freunden und Freundinnen verbringen zu können.

Die qualifizierte Fortbildung des Berufnachwuchses in der sozialen Arbeit war und ist mir ein großes Anliegen. Ich war in den letzten 30 Jahren oft einige Tage im Jahr bundesweit in der Weiterbildung in der Sozialen Arbeit tätig. Das möchte ich noch ein wenig beibehalten. Und natürlich werde ich Themen, die mir in den vergangenen Jahren wichtig waren, auch weiterhin im Blick behalten. Wie und in welcher Weise ich dieses tun werde, wird sich finden.

Dazu: Kreatives, Haus und Garten, Reisen – und wenn noch Zeit ist für ein gutes Buch – mir wird wohl nicht langweilig werden.

Was denkst du zur Zukunft der Kirche in Ibbenbüren?

Oh je. Eine schwierige Frage für eine kurze Antwort, bei der ich „Kirche" eher als „christliches Leben" übersetzen würde.

Wer gibt den Menschen Orientierung? Wer holt sie in ihrem Bedürfnis nach Spiritualität ab? Wie sorgen sich Menschen umeinander? Damit ist das für mich Notwendigste in drei kurze Sätze zusammengefasst.

Aber es ist nicht irgendjemand, sondern immer auch wir selber, die wir christliches Leben und unseren Glauben gestalten. Und wir müssen Orte schaffen und finden, wo wir diese Orientierung, die Möglichkeit zur Ausübung der Spiritualität finden können. Für mich ist christliches Leben allerdings auch unbedingt mit dem Engagement für andere verbunden. Wir erleben im SkF und in der Caritas, dass Menschen sich gerne mit anderen und für andere engagieren. Mit viel Freude sehe ich auch Entwicklungen zum Beispiel im Bereich der young caritas und der Schulseelsorge, bei der auch wieder junge Menschen sich angesprochen fühlen. Christliches Leben findet unter anderem auch in Angeboten des Hospizes und der Familienbildung statt, in Altenheimen und Krankenhäusern.

Wenn wir es zulassen können, dass so unterschiedlich wie wir Menschen sind, auch die Formen und Orte der Ausübung unseres Glaubens unterschiedlich sein können, dann hat für mich christliches Leben in Ibbenbüren eine Zukunft.

VOKAL-ENSEMBLE GOES CHRISTMAS

Das Vokalensemble der katholischen Kirchengemeinden in Ibbenbüren und Brochterbeck lädt herzlich zu einem Weihnachtssingen in die Herz-Jesu Kirche in Püsselbüren ein.

Unter dem Motto „Hört, es singt und klingt mit Schalle" wird der gemischte Chor Weihnachtslieder unterschiedlicher Epochen zu Gehör bringen. Unterstützung erfährt er dabei von den Kindern des Schulchores der Ludgerischule Püsselbüren.

Chorleiterin Nicole Brügge-Witte hat für den 28. Dezember 2023 ein weihnachtliches Programm mit den Sängerinnen und Sängern erarbeitet und lädt das Publikum zum Hören und auch zum Mitsingen ein.

Das Weihnachtssingen beginnt um 19:00 Uhr in der Herz-Jesu Kirche Püsselbüren.

Nach dem Konzert wird wieder um eine Spende gebeten, die die Chorarbeit unterstützt sowie caritativen Institutionen in Ibbenbüren und Umgebung zugutekommt.

LEBENDIGER ADVENTSKALENDER IN LAGGENBECK

Auch 2023 will er den Laggenbeckern und weiteren Interessierten die Vorweihnachtszeit verschönern: der lebendige Adventskalender.

Täglich werden sich vom 1. bis 24. Dezember die Kläppchen öffnen und dazu beitragen, den ursprünglichen Sinn von Advent ein wenig in Erinnerung zu bringen. Advent = Besinnliche Zeit – einfach mal zur Ruhe kommen und genießen.

Ein Fenster oder eine Tür, gestaltet und mit der jeweiligen Zahl versehen, wird wie bei einem herkömmlichen Adventskalender geöffnet. Der jeweilige Gastgeber gestaltet dann 20 bis 30 Minuten: eine Geschichte wird erzählt, oder ein Gedicht wird vorgetragen, es wird musiziert oder vielleicht auch ein kleines Rollenspiel aufgeführt.

Dabei ist auch immer ein Liederheft hilfreich, denn gemeinsames Singen gehört zu der Aktion, darauf freuen sich viele der Gäste immer wieder. Einfach mutig sein und an dieser wunderschönen Aktion teilnehmen, die es nun schon zum 18. Mal geben wird. Terminübersichten finden sich an vielen Stellen im Ort.

Lebendiger Adventskalender

Fr.	01.12.	17.30h	Familie Nachtigall, Rohe Land 16
Sa.	02.12.	17.30h	Familie Teepe, Bocketaler Straße 55
So.	03.12.	17.30h	Familie Hortmann, Sandersheide 74
Mo.	04.12.	17.30h	Familie Schäfer/Voigt, Permer Straße 54
Di.	05.12.	17.30h	Kath. Bücherei Laggenbeck, Carl-Keller-Straße 3
Mi.	06.12.	16.30h	Ev. Johannes-Kindergarten, Rotkäppchenweg 16
Do.	07.12.	17.00h	Singschule und Gittareros, EB-Haus, Permer Straße 39
Fr.	08.12.	17.30h	Familie Trappe, Eichendorffstraße 78
Sa.	09.12.	17.30h	Familie Jansen, Gründkenliet 8
So.	10.12.	17.30h	Freibad Laggenbeck, Dorfplatz, Fenster der Technik (rechts am Gebäude)
Mo.	11.12.	16.30h	Magdalena-Kindergarten, Am Postamt 5
Di.	12.12.	16.30h	Kindergarten Blumenwiese, Permer Straße 56
Mi.	13.12.	17.30h	Familie Springmeyer, Eisenhansweg 10
Do.	14.12.	17.30h	Familie Schröer, Schleppbahn 97
Fr.	15.12.	17.30h	Familie Büscher, Ottenweg 15
Sa.	16.12.	17.30h	Familie Wessel, Thunacker 48
So.	17.12.	17.30h	Nachbarschaft Potthoffweg/Felix-Schulz-Str., bei Fam. Beßmann, Potthoffweg 14
Mo.	18.12.	16.30h	Sonnenblumen-Kindergarten, Dornröschenweg 91
Di.	19.12.	17.30h	Familie Brundiers, Oranienweg 20
Mi.	20.12.	17.30h	Café International, am EB-Haus, Permer Straße 39
Do.	21.12.	17.30h	Familie Teuteberg, Alstedder Esch 11a
Fr.	22.12.	17.30h	Familie Hirschfeld, Goldhügelstraße 41
Sa.	23.12.	17.30h	Familie Wilke-Abt & Freunde, Sandersheide 72b
So.	24.12.	15.00h + 16.15h	**Ökumenisches Krippenspiel** von Johannes u. St. Maria Magdalena Dorfgemeinschaftshaus Laggenbeck - Das Fenster gestalten die Messdiener:innen am neuen kath. Pfarrheim, Carl-Keller-Straße

Zum Tagesplan

In diesem Jahr wieder „lebendig" zur angegebenen Zeit und beleuchtet ab Termin bis Neujahr, immer von 17.30-20 Uhr.

TANNENBAUM-AKTIONEN IN DER PFARREI

Erste Planungen für Tannenbaum-Aktionen sind angelaufen. Bislang gibt es allerdings wenig Konkretes – das mag mit dem Redaktionsschluss zusammenhängen.

In St. Modestus und in St. Johannes Bosco können sich die Haushalte darauf einstellen, dass ausgediente Weihnachtsbäume am 6. Januar abgeholt werden. Der Termin gilt voraussichtlich auch für St. Ludwig.

Herz Jesu Püsselbüren und St. Marien Uffeln kündigen Aktionen für den 13. Januar an.

Weitere Infos gibt es zeitnah unter www.katholisch-ibb.de.

LANGEWIESER KRIPPENWEG

DER ZAUBER DER WEIHNACHT, ER GEHT NIE VORBEI …

Auch im vierten Jahr sind wieder viele Familien oder ganze Nachbarschaften beim Langewieser Krippenweg mit Begeisterung dabei und haben ihre Vorgärten oder Fenster weihnachtlich geschmückt. Wie in den vergangenen Jahren findet man viele Krippen oder andere weihnachtliche Dekorationen aus den unterschiedlichsten Materialien.

Bis zum 6.Januar 2024 können die Krippen bestaunt werden. Über den Link **www.langewieser-krippenweg.de** können die verschiedenen Krippenstandorte anhand einer Online-Karte abgerufen und so abgelaufen werden. Wie in den vergangenen Jahren auch, soll die Atmosphäre des Krippenweges dazu beitragen, in bewegten Zeiten nicht die Hoffnung zu verlieren und sich auf die schönen Momente der Vorweihnachtszeit zu besinnen.

Er bietet zum Beispiel Nachbarschaften, Cliquen, Familien und auch neu Hinzugezogenen die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, sich zu begegnen und kennenzulernen. Dieses fördert das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gemeinde, schweißt zusammen und soll dazu beitragen, die Adventszeit zu verschönern.

Wir laden alle herzlich ein, Teil des aktuellen Langewieser Krippenweges zu werden und freuen uns auf viele besondere und schöne Momente.

Foto: Paul Hagemann

SCHON FAST TRADITION:

OFFENE WEIHNACHTSKIRCHE ST. MAURITIUS

Auch in diesem Jahr ist die Mauritiuskirche wieder festlich geschmückt und lädt zur weihnachtlichen Einstimmung ein.

Verschiedene Angebote für Kinder und Erwachsene sowie Musik, Impulse, die Weihnachtsgeschichte und ein Besuch an der Krippe werden Sie und Euch begleiten.

Wir laden alle und besonders die Familien ein, sich am Heiligen Abend von 14 bis 17 Uhr einstimmen zu lassen auf ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.

Alle sind herzlich willkommen! Das Vorbereitungsteam freut sich über Ihren/Euren Besuch!

EIN ZEICHEN FÜR RESPEKT UND MENSCHENWÜRDE

In der Kirche St. Maria Magdalena in Laggenbeck stand eine Königsfigur. Wegen der inzwischen begonnenen Umbauarbeiten ist der König ins neue Pfarrheim der Gemeinde umgezogen. Die Figur ist so gestellt, dass sie mit ihrem Gesicht durchs Fenster nach draußen schaut. Der König selbst kann nicht sehen, seine Augen sind geschlossen. Er hält seine Krone in der Hand und lächelt. Wer ist er? Wie kam er dorthin und warum?

Anlass für die „Anreise“ des Königs waren die Umbaupläne der Kirche und die damit verbundenen Unstimmigkeiten in der Gemeinde. Der für das Projekt zuständige Architekt Professor Hannes Hermanns erlebte aufgrund der Kontroversen eine mehr als aufgeheizte Stimmung. Dies brachte ihn auf eine Idee: Er und seine Frau Susanne Klösges hatten in einer Kirchenzeitung von den Königsfiguren als Symbole für gelebte Menschenwürde gelesen, die der Diakon Ralf Knoblauch in Bonn erstellt. Sie nahmen Kontakt zu ihm auf und erzählten von der Situation in Laggenbeck, woraufhin sie eine Königsfigur auswählen durften, die sie eines Abends zu einer Informationsveranstaltung mit in die Gemeinde brachten.

Der König wurde in der Kirche aufgestellt, wo er bis zu seinem Umzug verblieb. Er sollte eine Erinnerung daran sein, sich respektvoll zu begegnen und auch im Streit die Menschenwürde des anderen zu achten, die jeden von uns zum König und zur Königin macht.

Für Ralf Knoblauch sind seine Königsfiguren und das Thema der Menschenwürde zu einer Lebensaufgabe geworden. Der gelernte Tischler hatte vor vielen Jahren im Urlaub aus einem Stück Treibholz den König herausgearbeitet, den er darin sah. Seitdem sind mehrere Hundert Könige entstanden, die in der ganzen Welt unterwegs sind. Sie wohnen bei einzelnen Menschen, in Familien, Einrichtungen, in Gemeinschaften und Gemeinden, in Vereinen und in vielen weiteren Bereichen.

Jeden Morgen begibt er sich für eine Stunde in seine Werkstatt, um an einem König zu arbeiten. Für ihn, wie er sagt, eine Meditation, ein Gebet, wodurch er seine Erlebnisse als Seelsorger in einem Bonner Brennpunkt verarbeitet.

Foto: P. Hagemann

Für viele Menschen, die sich die zu ihnen passenden Könige oder Königinnen aussuchen, sind sie oft in ihrem alltäglichen Leben Halt und Anker, Trost und Hoffnung.

Die Königsfiguren ermutigen aber auch zu gesellschaftlichem, politischem oder humanitärem Engagement und begleiten jene, die ihren Auftrag darin sehen, sich für die Menschenwürde anderer einzusetzen. Sie und uns alle erinnern die Königinnen und Könige daran, dass wir Königskinder sind, welche die in unserem Grundgesetz festgeschriebene unantastbare Würde in sich tragen. Gerade heute, in Zeiten von zunehmender Aggression, Wutbürgertum und Rechtspopulismus und dem täglichen Existenzkampf vieler ist das Thema aktueller denn je.

Ralf Knoblauch ist wichtig, dass seine Könige Positives vermitteln. Sie lächeln mit geschlossenen Augen, mit in sich ruhendem Ausdruck und sollen Mut machen. In ihrer Schlichtheit – immer mit weißem Hemd und dunkler Hose oder mit weißem Kleid – zentriert sich ihr Ausdruck auf das Wesentliche: Die königliche Würde, die, egal was Menschen widerfährt, niemandem genommen werden kann, und der damit verbundenen Begegnung auf Augenhöhe.

Diana Tautz

Foto: D. Tautz

Dieses findet sich auch in den neuen Räumen des St.-Barbara-Kindergartens und des neuen St.-Barbara-Pfarrheims: Aber: Neue Räume für die Gemeinde bedeuten auch Abschied. Abschied von Räumen, in denen Gemeindeleben gefeiert wurde und viel Herzblut und Eigeninitiative eingebracht wurde.

Vielleicht war es die Wertschätzung des über Jahre geleisteten Engagement, vielleicht aber auch der Blick für junge Familien und die dringend benötigten Kindergartenplätze, die es ermöglichten, den Weg für den neuen Standort der Gemeinderäume gemeinsam mit dem Kindergarten zu gehen. In dem Projekt war aber auch zu erkennen, was wir gegenseitig an uns haben, was wir gegenseitig respektieren, schätzen und achten.

So sind wir auf die Königskulpturen von Ralf Knoblauch gekommen. Dem Kindergarten waren sie durch ein Projekt von Eva Rüschen, unserer früheren Pastoralassistentin, bekannt. Die Kinder im Kindergarten philosophierten über Königswürde. Wann ist ein König ein König oder wann ist eine Königin eine Königin?

Seitdem hat der Kindergarten immer mal wieder über die Königsfigur gesprochen. Und wir konnten uns gut vorstellen, dass eine Königin auch gut zur Gemeinde St. Barbara passen würden.

Bald wurde der Kontakt zu Ralf Knoblauch hergestellt und eine kleine Gruppe von Engagierten aus dem Kindergarten und der Gemeinde fuhr gemeinsam nach Bonn, um den Künstler, der dort als Diakon in einer Kirchengemeinde arbeitet, zu besuchen. Eine kleine Reihe von Königen und eine Königin standen schon bereit. Jede Skulptur hat eine andere Struktur, eine andere Geschichte, eine andere Ausstrahlung. Schließlich entschieden wir uns für einen kleinen König, der seine Krone in der Hand trägt.

Die Krone in der Hand, als würde er sie jemandem geben wollen. Oder als hatte er sie nur kurz abgenommen? War sie zu schwer, zu unpraktisch?

An dieser Stelle ist jeder aufgefordert, sich seine Gedanken zu machen, was unser kleiner König mit der Krone in der Hand noch ausdrücken könnte. Die Kinder im Kindergarten philosophieren immer wieder gerne mit und über ihn. Probieren Sie es doch auch!

Wer mehr über Ralf Knoblauch und seine Königsfiguren erfahren möchte, kann sich auf seiner Homepage www.ralfknoblauch.de informieren. Botschafter der Könige, als welcher auch Ralf Knoblauch selbst fungiert, sowie dessen Vita findet man unter www.royalmessagesofhope.de.

Ute Leifker

Foto: Privat

Ausflug nach Bonn zum Künstler Knoblauch

BESONDERE ANGEBOTE IN DER ADVENTSZEIT

FAMILIENMESSEN

Erster Advent

Samstag, 02.12., 16:30 Uhr, *St. Barbara*
Familienmesse, im Anschluss gibt es Pommes, Stockbrot etc.

Samstag, 02.12., 17:00 Uhr,
evangelische Johanneskirche Laggenbeck
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Samstag, 02.12., 17:00 Uhr, *St. Ludwig*
Familienmesse mitgestaltet von Brigitte Brandt
und den Musikschulkindern

Sonntag, 03.12., 17:00 Uhr, *St. Mauritius*
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Zweiter Advent

Samstag, 09.12., 17:00 Uhr,
evangelische Johanneskirche Laggenbeck
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Sonntag, 10.12., 09:45 Uhr, *St. Johannes Bosco*
Familienmesse vom Kindergarten gestaltet

Sonntag, 10.12., 10:00 Uhr, *St. Ludwig*
Familienmesse auf der Eisbahn
Die reguläre Messe um 11 Uhr fällt aus.

Sonntag, 10.12., 10:30 Uhr, *St. Michael*
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Sonntag, 10.12., 17:00 Uhr, *St. Mauritius*
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Dritter Advent

Samstag, 16.12., 17:00 Uhr,
evangelische Johanneskirche Laggenbeck
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

Sonntag, 17.12., 17:00 Uhr, *St. Mauritius*
Familienmesse mitgestaltet von den Kommunionkindern

WEITERE ANGEBOTE

Donnerstag, 07. 12. und Donnerstag, 21. 12., jeweils 16:30 Uhr,
Turmraum St. Michael, An der Michaelkirche
Familienauszeit im Advent für die ganze Familie
mit Klein- und Grundschulkindern, Opa und Oma …
Geschichten, Weihnachtslieder bei Keksen und Kakao

Samstag, 09. 12., 16:00 Uhr, *St. Ludwig*
Minigottesdienst (für Kleinkinder), musikalisch gestaltet
durch den Kindergartenchor

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Samstag, 16.12., 18:30 Uhr, *St. Mauritius*
Hl. Messe zum 3. Advent mitgestaltet vom Chor Convocamus

Sonntag, 17.12., 11:00 Uhr, *St. Mauritius*
Hl. Messe zum 3. Advent mitgestaltet vom Chor Convocamus

FRIEDENSLICHT VON BETHLEHEM

Von der Geburtsgrotte in Bethlehem geht ein Licht der Hoffnung aus in viele Länder der Erde. Auch in unseren zehn Kirchen wird dieses Licht ab dem vierten Adventssonntag überall brennen. Holen Sie es sich gerne nach Hause und schenken Sie es Menschen weiter, die es besonders gerne haben oder die gerade jetzt viel Dunkel erleben!

In unseren Kirchen werden auch Friedenslicht-Kerzen, die 60 Stunden brennen, zum Preis von einem Euro angeboten.

BUSSANDACHTEN

In den Bußgottesdiensten vor Weihnachten sind wir eingeladen, auf unser eigenes Leben zu schauen und uns so innerlich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten.

Die Bußgottesdienste finden statt in:

• *St. Modestus*	Sonntag, 17. Dezember, 15 Uhr
• *St. Mauritius*	Sonntag, 17. Dezember, 15 Uhr
• *Ev. Johanneskirche*	Montag, 18. Dezember, 19 Uhr
• *St. Barbara*	Dienstag, 19. Dezember, 19 Uhr
• *Herz Jesu*	Mittwoch, 20. Dezember, 19 Uhr
• *St. Michael*	Donnerstag, 21. Dezember, 19 Uhr

GESPRÄCHS- UND BEICHTMÖGLICHKEIT

Jeden Samstag von 11:00 bis 12:00 Uhr gibt es in der *St. Mauritius-Kirche* **Beichtgelegenheit im Vorraum der neuen Sakristei.** Herzliche Einladung! Vor dem vierten Advent ist die **Beichtgelegenheit** am Samstag, 23.12. von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

RORATE COELI – TAUET HIMMEL

Mit diesem Ruf haben die Menschen des Alten Bundes den Messias herbeigesehnt, der Licht in die Dunkelheit der Welt bringt. Im Advent stimmen wir Christen in diesem Ruf ein. Die Rorate-Messen werden nur beim Schein der Kerzen gefeiert und bringen unsere Sehnsucht nach Licht und Erlösung zum Ausdruck.

Zur Mitfeier wird eingeladen in

- *St. Mauritius und St. Barbara*
  am Dienstag, 05.12. und 12.12., jeweils um 19:00 Uhr
- *Herz-Jesu*
  am Mittwoch, 06.12. und 13.12. jeweils um 19:00 Uhr
- *St. Michael*
  am Donnerstag, 07.12. und 14.12. jeweils um 19:00 Uhr

OFFENE ADVENTSKIRCHE

An jedem Montag in der Adventszeit besteht in der *Herz-Jesu-Kirche* zwischen 19:00 und 19:30 Uhr die Möglichkeit, sich bei Meditationsmusik, Kerzenschein und ganz viel Stille auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Bereitliegende Texte sowie ruhige Musik laden zum Verweilen ein. **Herzlich willkommen zu Ihrer „eigenen Adventszeit" am Montagabend.**

KOLLEKTE WEIHNACHTEN

An Heiligabend und an den Weihnachtstagen ist die Kollekte für Adveniat.

Das diesjährige Motto:
„Flucht trennt. Hilfe verbindet."

Migration gilt in vielen Ländern als Sicherheitsproblem. Geflüchtete werden registriert, in umzäunten Lagern festgesetzt und so schnell wie möglich an die nächste Grenze gebracht. Nach unserer christlichen Überzeugung hat ausnahmslos jeder Mensch Anspruch auf ein menschenwürdiges Leben. Dazu gehört auch das Recht auf Migration. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat setzt sich deshalb mit seinen Partnerinnen und Partnern vor Ort für das Recht auf Migration ein und fordert sichere Fluchtrouten. Unter dem Motto „Flucht trennt. Hilfe verbindet." ruft die diesjährige bundesweite Weihnachtsaktion der katholischen Kirche die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf: für die Chance der Flüchtenden in Lateinamerika und der Karibik auf ein menschenwürdiges Leben.

Die Spende kann auch auf das Konto der Kath. Kirchengemeinde DE63 4035 1060 0000 0098 78 bei der Kreissparkasse Steinfurt mit dem Vermerk „Adveniat" überwiesen werden. Auf Wunsch wird eine Spendenquittung zugeschickt.

HEILIGABEND, 24. DEZEMBER 2023

Offene Angebote

11:00–15:00 Uhr *Herz-Jesu*	**Offene Weihnachtskirche**
13:00–16:00 Uhr *St. Barbara*	**Offene Weihnachtskirche**
14:00–17:00 Uhr *St. Mauritius*	**Offene Weihnachtskirche** (letzter Einlass um 16.45 Uhr)

Krippenfeiern

14:30 Uhr *St. Michael*	**Krippenfeier** (Wortgottesdienst)
15:00 Uhr *St. Joh. Bosco*	**Krippenfeier** (Wortgottesdienst)
15:00 Uhr *St. Ludwig*	**Krippenfeier** (Wortgottesdienst)
15:15 Uhr *St. Marien*	**Hirtengang** (Beginn an der Janusz Korczak-Schule)
15:00 Uhr *Laggenbeck Dorfgemeinschaftshaus*	**Krippenfeier** (ökumenischer Wortgottesdienst)
16:00 Uhr *Herz-Jesu*	**Krippenfeier** (ökumenischer Wortgottesdienst)
16:15 Uhr *Laggenbeck Dorfgemeinschaftshaus*	**Krippenfeier** (ökumenischer Wortgottesdienst)
16:45 Uhr *St. Modestus*	**Krippenfeier** (Wortgottesdienst)

Familienmessen

15:00 Uhr *St. Modestus*	**Familienmesse**
16:00 Uhr *St. Michael*	**Familienmesse**
16:30 Uhr *St. Peter und Paul*	**Familienmesse** mitgestaltet von einem Familienprojektchor
16:30 Uhr *St. Ludwig*	**Familienmesse mit Krippenspiel**

Festmessen und Christmetten

15:00 Uhr *St. Marien*	**Festmesse**
16:00 Uhr *Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Festmesse**
16:30 Uhr *St. Barbara*	**Festmesse**
18:00 Uhr *St. Joh. Bosco*	**Christmette** mitgestaltet vom Heilig-Kreuz-Chor
18.00 Uhr *St. Modestus*	**Christmette** mit Bläsergruppe der Bocketaler
18:00 Uhr *Herz-Jesu*	**Christmette**
18:00 Uhr *St. Michael*	**Christmette** mitgestaltet vom Vokalensemble
18:00 Uhr *St. Mauritius*	**Christmette**
22:00 Uhr *Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Christmette**
22:00 Uhr *St. Michael*	**Christmette** in polnischer Sprache
22:30 Uhr *St. Peter und Paul*	**Christmette**
23:00 Uhr *St. Ludwig*	**Christmette** mitgestaltet vom Ludwigschor
23:00 Uhr *St. Barbara*	**Christmette** mit Just for Fun Chor

1. WEIHNACHTSTAG, 25. DEZEMBER 2023

09:00 Uhr	*Klinikum*	**Festmesse**
09:00 Uhr	*Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Festmesse**
09:00 Uhr	*Herz-Jesu*	**Festmesse**
09:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse**
09.00 Uhr	*St. Modestus*	**Festmesse**
09:45 Uhr	*St. Joh. Bosco*	**Festmesse**
10:30 Uhr	*St. Peter und Paul*	**Festmesse** mitgestaltet vom Heilig-Kreuz-Chor
10:30 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Ludwig*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Marien*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse**
12:00 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse** in polnischer Sprache

2. WEIHNACHTSTAG, 26. DEZEMBER 2023

09:00 Uhr	*Herz-Jesu*	**Festmesse** mitgestaltet vom Kirchenchor
09:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse**
09:00 Uhr	*St. Modestus*	**Festmesse**
09:00 Uhr	*Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Festmesse** mit Kirchenchor
09:45 Uhr	*St. Joh. Bosco*	**Festmesse**
10:30 Uhr	*St. Peter und Paul*	**Festmesse**
10:30 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Ludwig*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Barbara*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse**
12:00 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse** in polnischer Sprache

SAMSTAG, 30. DEZEMBER 2023

11:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse anl. Silbernes Priesterjubiläum Pater Benny**
16:30 Uhr	*St. Barbara*	**Vorabendmesse**
17:00 Uhr	*St. Ludwig*	**Vorabendmesse**
17:00 Uhr	*St. Peter und Paul*	**Vorabendmesse**
17:00 Uhr	*Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	***Die Vorabendmesse fällt aus***
18:00 Uhr	*St. Marien*	**Vorabendmesse**
18:30 Uhr	*St. Mauritius*	**Vorabendmesse**

SILVESTER, 31. DEZEMBER 2023

12:00 Uhr	*St. Michael*	**Sonntagsmesse** in polnischer Sprache
16:30 Uhr	*St. Barbara*	**Jahresabschlussmesse**
17:00 Uhr	*St. Ludwig*	**Jahresabschlussmesse**
17:00 Uhr	*St. Modestus*	**Jahresabschluss Wortgottesdienst** (m. K.)
17:00 Uhr	*St. Peter und Paul*	**Jahresabschlussmesse**
17:00 Uhr	*Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresabschluss**
18:30 Uhr	*St. Mauritius*	**Jahresabschlussmesse**
09:00 Uhr	*Herz-Jesu*	**Festmesse**

NEUJAHR, 1. JANUAR 2024

09:00 Uhr	*Ev. Johanneskirche Laggenbeck*	**Festmesse**
9:45 Uhr	*St. Joh. Bosco*	**Festmesse**
10:30 Uhr	*St. Peter und Paul*	**Festmesse**
10:30 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Ludwig*	**Festmesse**
11:00 Uhr	*St. Mauritius*	**Festmesse**
12:00 Uhr	*St. Michael*	**Festmesse** in polnischer Sprache

Katholische Kirche in Ibbenbüren und Brochterbeck

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde
St. Mauritius
Alte Nordstraße 2
49477 Ibbenbüren

Redaktion:
Erhard Kurlemann (ViSdP), Jens Michael Eiben, Karl-Heinz Eiben, Paul Hagemann, Franz Georg Lohage, Diana Tautz, Stefan Thamm, Sabine Tietmeyer, Beate Grundschöttel (Korrektorat).

Kontakt zur Redaktion:
E-Mail:
pfarrbrief@katholisch-ibb.de

Layout und Satz:
Michael Albers
49124 Georgsmarienhütte

Druck:
MEO MEDIA
49191 Belm
Auflage: 11.400 Exemplare

Allgemeine Hinweise:
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder oder andere Beiträge in jedweder Form wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion bemüht sich, Menschen allen Geschlechts anzusprechen. Missverständnisse bitten wir zu entschuldigen. Zudem haben wir uns bemüht, Fehler auszumerzen. Es könnten aber dennoch weitere vorhanden sein. Dieser dritten Ausgabe des Pfarrmagazins der Pfarrei St. Mauritius sollen weitere folgen. Die Zustellung erfolgt wieder durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen und durch Auslage an geeigneten Stellen.

Bildnachweise Adobe Stock:
Piktogramme Seite 9, 11, 13: SkyLine
Seite 18: leopictures
Seite 22: 3532studio
Seite 23: StayWeird

REGELMÄSSIGE SONNTAGS-GOTTESDIENSTE

Am Vorabend
16.30 Uhr St. Barbara Dickenberg
17.00 Uhr St. Ludwig
17.00 Uhr St. Maria Magdalena Laggenbeck
17.00 Uhr St. Peter und Paul Brochterbeck
18.00 Uhr St. Marien Uffeln
18.30 Uhr St. Mauritius
Am Sonntag
09.00 Uhr Herz Jesu Püsselbüren
09.00 Uhr St. Maria Magdalena Laggenbeck
09.00 Uhr St. Modestus Dörenthe
09.00 Uhr Klinikum Wortgottesdienst mit Kommunionspendung
09.45 Uhr St. Johannes Bosco Langewiese
10.30 Uhr St. Michael Bockraden
10.30 Uhr St. Peter und Paul Brochterbeck
11.00 Uhr St. Ludwig
11.00 Uhr St. Mauritius
12.00 Uhr St. Michael Bockraden in polnischer Sprache
18.00 Uhr St. Bernhard Gravenhorst 2. + 4. Sonntag im Monat

Die aktuellsten Termine finden Sie auf: www.katholisch-ibb.de

GESPRÄCHS- UND BEICHTMÖGLICHKEIT

Jeden Samstag von 11:00 bis 12:00 Uhr gibt es in der St. Mauritius-Kirche Beichtgelegenheit im Vorraum der neuen Sakristei. Herzliche Einladung!

Wie kann ich sonst einen der Priester erreichen?
In der Liste des Seelsorgeteams finden Sie die Telefonnummern aller Priester.
Darüber hinaus gilt:
In besonderen seelsorglichen Anliegen (z. B. Krankensalbung) ist in der Regel ein Priester unter Telefon 05451 594933 erreichbar.

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARR- UND GEMEINDEBÜROS

Zentrale E-Mail-Adresse:
stmauritius-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Pfarrbüro
St. Mauritius
Alte Nordstraße 2
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 594910
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 09:00–12:00 Uhr
Mo–Do 15:00–17:00 Uhr

Gemeindebüro
Herz Jesu
Zum Esch 9
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 938897102
Öffnungszeiten:
Mo 15:00–17:00 Uhr*
Mi/Fr 09:00–11:00 Uhr

Gemeindebüro
St. Barbara
und St. Marien
Preißelbeerweg 13
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 938897101
Öffnungszeiten:
Di 09:00–11:00 Uhr
Do 15:00–17:00 Uhr*

Gemeindebüro
St. Johannes Bosco
Erlengrund 8
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 593070
Öffnungszeiten:
Mo/Do 09:00–11:00 Uhr

Gemeindebüro
St. Ludwig
Groner Allee 54
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 59300
Öffnungszeiten:
Di/Fr 09:00–11:00 Uhr
Do 15:00–17:00 Uhr*

Gemeindebüro
St. Maria Magdalena
Carl-Keller-Straße 3
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 594911
Öffnungszeiten:
Di/Fr 09:00–11:00 Uhr
Do 15:00–17:00 Uhr*

Gemeindebüro
St. Michael
An der Michaelkirche 8
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 938897100
Öffnungszeiten:
Mo/Fr 09:00–11:00 Uhr
Mi 15:00–17:00 Uhr*

Gemeindebüro
St. Modestus
Münsterstraße 534
49479 Ibbenbüren-Dörenthe
Telefon 05455 1069
Öffnungszeiten:
Mi–Do 9:00–11:00 Uhr

Gemeindebüro
St. Peter und Paul
Moorstraße 11
49545 Tecklenburg-Brochterbeck
Telefon 05455 1046
Öffnungszeiten:
Di 09:00–11:00 Uhr
Do 15:00–17:00 Uhr*

* In den Ferien von NRW nachmittags geschlossen.

SEELSORGERINNEN UND SEELSORGER IN DER PFARREI

Pfarrer
Stefan Dördelmann
Telefon 05451 594912
doerdelmann-s@bistum-muenster.de

Pastor
Paul Hagemann
Telefon 05451 594930
hagemann-p@bistum-muenster.de

Pastor
P. Benny John Kochukarottu
Telefon 05451 594918
kochukarottu@bistum-muenster.de

Pastor
Paul Kodannur
Telefon 05455 9329017
kodannur@bistum-muenster.de

Pastor
Stephen Okwor
Telefon 05451 594920
okwor@bistum-muenster.de

Pastor
Martin Weber
Telefon 05451 593020
weber-ma@bistum-muenster.de

Kaplan
Lukas Hermes
Telefon 05451 594941
hermes-l@bistum-muenster.de

Pastor emeritus
Professor Cesare Marcheselli-Casale
Telefon 05451 594916
cesmarcas@t-online.de

Pastor emeritus
Hermann Otto
Telefon 05451 5429678
otto-h@bistum-muenster.de

Pastoralreferent
Michel Dornbusch
Telefon 0151 15775034
dornbusch@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin
Mariele Klüppel-Neumann
Telefon 05451 593031
klueppel-neumann@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin
Trauerbegleiterin nach BVT e.V.
Regina Schulz
Telefon 05451 938897113
schulz-r@bistum-muenster.de

Diakon (mit Zivilberuf)
Karl-Heinz Eiben
Telefon 05451 593073
eiben-k@bistum-muenster.de

Diakon (mit Zivilberuf)
im Ruhestand
Wilfried van Elten
van-elten-w@bistum-muenster.de

Diakon (mit Zivilberuf)
Michael Kleimeyer
Telefon 05451 594923
kleimeyer@bistum-muenster.de

Schulseelsorge
Pastoralreferent
Christoph Moormann
Telefon 05451 938897500
moormann-c@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin
Stefanie Bockholt
Telefon 0173 5283006
bockholt@bistum-muenster.de

Krankenhausseelsorge
Pastoralreferent
Thomas Jakob
Telefon 05451 526061
jakob@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin
Ulrike Rosenbaum
Telefon 05451 526060
u.rosenbaum@klinikum-ibbenbueren.de

FAMILIENZENTREN UND KINDERTAGES-EINRICHTUNGEN IN UNSERER PFARREI

Detaillierte Informationen über alle neun Kindergärten unserer Pfarrei finden Sie auf der Homepage: *www.kitas-ibb.de*

Kath. Kindertageseinrichtung
Familienzentrum Püsselbüren
Kirchstraße 18
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 4994676
kita.herzjesu-puesselbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
Familienzentrum St. Barbara
Preißelbeerweg 11–13
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 6808
kita.stbarbara-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
Familienzentrum St. Ludwig
Groner Allee 63
49477 Ibbenbüren
Telfon 05451 593050
kita.stludwig-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
Familienzentrum St. Michael
Michaelstraße 3
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 15658
kita.stmichael-bockraden@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
Familienzentrum Brochterbeck
Moorstraße 13
49545 Tecklenburg
Telefon 05455 321
kita.stpeterundpaul-brochterbeck@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
St. Johannes Bosco
Fichtengrund 11
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 593090
kita.stjohannesbosco-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
St. Mauritius
Literaturkindergarten
An der Mauritiuskirche 3a
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 74724
kita.stmauritius-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
St. Magdalena
Zertifizierter musikalischer Kindergarten
Am Postamt 5
49479 Ibbenbüren
Telefon 05451 8691
kita.stmagdalena-ibbenbueren@bistum-muenster.de

Kath. Kindertageseinrichtung
Tobias-Bewegungskindergarten
Schwerpunkt Bewegung & Ernährung
Zum Welleken 60
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 3906
kita.sttobias-ibbenbueren@bistum-muenster.de

BÜCHEREIEN

Bücherei Herz Jesu
Zum Esch 9
49479 Ibbenbüren-Püsselbüren
Telefon 05451 938897135
buecherei-puesselbueren@bistum-muenster.de
Öffnungszeiten:
So 10:30–12:30 Uhr
Mi 16:30–18:30 Uhr

Bücherei St. Maria Magdalena
Karl-Keller-Straße 3
49479 Ibbenbüren-Laggenbeck
Telefon 05451 8903999
buecherei-laggenbeck@bistum-muenster.de
Öffnungszeiten:
So 09:30–12:30 Uhr
Di 15:30–17:30 Uhr
Do 17:00–18:30 Uhr

Bücherei St. Marien
Uffeln Mitte 12
49479 Ibbenbüren-Uffeln
Telefon 05451 8903999
buecherei-st-marien@gmx.de
Öffnungszeiten:
So 10:00–12:00 Uhr
2. + 4. Mi 17:00–18:30 Uhr

Bücherei St. Modestus
Münsterstraße 528
49479 Ibbenbüren-Dörenthe
Telefon 05455 6933042
buecherei-doerenthe@bistum-muenster.de
Öffnungszeiten:
So 09:45–11:00 Uhr
Mi 16:00–18:00 Uhr
Fr 17:00–19:00 Uhr

Bücherei St. Peter und Paul
Moorstraße 11
49545 Tecklenburg
Telefon 05455 960161
nilsbaeumer@googlemail.com
Öffnungszeiten:
So 10:00–12:00 Uhr
Mi 15:30–17:00 Uhr

PFARRMAGAZIN ONLINE LESEN

KRANKENHAUS-SEELSORGE IM KLINIKUM

Die Krankenhausseelsorger/innen sind Gesprächs- und Ansprechpartnerinnen sowohl für Patienten und Patientinnen und deren Angehörige als auch für die im Krankenhaus Mitarbeitenden/ Beschäftigten – unabhängig von der Konfession oder der Weltanschauung.
Besonders in Situationen:

- wenn ein/e Gesprächspartner/in gesucht wird
- wenn Begleitung in einer schweren Situation benötigt wird
- wenn die Kommunion bzw. das Abendmahl, die Krankensalbung, die Beichte, ein Segen oder ein christliches Abschiedsritual gewünscht wird.

Krankenhausseelsorger/innen sind:

Pastoralreferent
Thomas Jakob
Telefon 05451 52-6061
jakob@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin
Ulrike Rosenbaum
Telefon 05451 52-6060

Pfarrerin
Andrea Klausmann
Telefon 05451 52-6062

Gottesdienste
in der Kapelle des Klinikums:

Sonntags – 9.00 Uhr
Wort-Gottesdienst mit Kommunionfeier, anschl. Austeilen der Kommunion auf den Stationen

Am letzten Sonntag im Monat ist stattdessen ein evangelischer Abendmahlsgottesdienst.

Mittwochs – 16.30 Uhr
Heilige Messe

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E.V.

Viele Projekte gibt es unter dem Dach des SkF Ibbenbüren:

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe:

- Adoptions- und Pflegekinderdienst
- Fachberatung Kindertagespflege
- Kooperationsprojekt mit der Bürgerstiftung Tecklenburger Land:
  Wir für Kinder/Stark in die Schule

Im Bereich der Sozialen Beratung:

- Betreuungsverein
- Vormundschaften
- Allgemeine Sozialberatung
- Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
- Wohnungsnotfallhilfe
- Unterstützung für Geflüchtete
- Wohnhaus und Beratung für Frauen in Notsituationen

Das Sozialkaufhaus mit den Angeboten:

- Tafel
- Suppenküche (Ein-Topf für alle, Meet & Eat)
- Möbel
- Haushaltswaren
- Kleidung
- Integration durch Arbeit
- Sozialpunkt

Sowie der **Freiwilligenbörse KISTE** (Kontakt und Informationen für Soziale Tätigkeit im Ehrenamt)

Der Betreuungsverein und die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung bieten ihre Beratung auch als Online-Beratung an.

Oststraße 39
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 96860
www.skf-ibbenbueren.de

CARITASVERBAND TECKLENBURGER LAND E.V.

Neben vielen anderen Einrichtungen und Initiativen gibt es Beratungsstellen für:

- Eltern, Jugendliche und Kinder
- Ehe-, Familie-, Lebensberatung
- Flexible erzieherische Hilfen
- Familienpflege
- Frühe Hilfen in der Caritas
- Kuren und Erholung
- Gemeindecaritas
- Krisen- und Gewaltberatung
- Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen

Klosterstraße 19
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 5002-0
geschaeftsstelle @caritas-ibbenbueren.de
www.caritas-ibbenbueren.de

FABI IBBENBÜREN

Die ökumenische Familienbildungsstätte Ibbenbüren bietet neben Kursen und Seminaren viele spannende Veranstaltungen rund um das Leben in der Familie.

Klosterstraße 21
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 9644-0
www.fabi-ibbenbueren.de
info@fabi-ibbenbueren.de

EHE-, FAMILIE-, LEBENSBERATUNGSSTELLE IBBENBÜREN

Die Beratungsstelle bietet Einzelpersonen, Paaren und Familien fachliche Unterstützung in Partnerschafts- und Familienfragen, in schwierigen Lebensphasen und in Krisensituationen. Die Beratung ist offen für alle erwachsenen Menschen, unabhängig von Familienstand, Nationalität, Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung.

Klosterstraße 19
49477 Ibbenbüren
Telefon 05451 5002-23
Fax 05451 5002-10
efl-ibbenbueren @bistum-muenster.de
www.caritas-ibbenbueren.de
www.ehefamilieleben.de

VOM SOZIALKAUFHAUS ZUM HAUS 21

Das Sozialkaufhaus bietet so viel mehr Möglichkeiten als nur gute gebrauchte Ware zu einem günstigen Preis einzukaufen. Mit einem Tag der offenen Tür am 18. November hat der Sozialdienst katholischer Frauen Ibbenbüren das neue Anliegen des „Hauses 21“ vorgestellt.

HAUS 21
SKF BEGEGNEN - ERLEBEN
ESSEN - KAUFEN - BERATEN

Mit der Tafel und den warmen Mahlzeiten werden existentielle Grundbedürfnisse abgedeckt. Mehr als 1500 Menschen werden inzwischen regelmäßig über die Tafel versorgt. Über die Tafel erhalten Menschen die Möglichkeit, ihr Haushaltsbudget zu entlasten, aber die Tafel verhindert auch, dass gute Lebensmittel vernichtet werden.

Die warmen Mahlzeiten sind mehr als nur Grundversorgung. Sie bieten die Möglichkeit, Menschen verschiedener Kulturen zu treffen. Sie sind auch Informations- und Austauschbörse. Dreimal pro Woche wird mittags eine Suppe ausgegeben; beim Eintopf für alle am Donnerstagabend kommen inzwischen bis zu 30 Personen, Einzelpersonen und Familien, mit den unterschiedlichsten kulturellen Wurzeln zusammen; Meet & Eat bietet die Möglichkeit, gemeinsam eine Mahlzeit herzurichten und später in gemütlicher Runde beim Essen ins Gespräch zu kommen.

Wie bisher kann im Haus 21 auch weiterhin gekauft werden: im Haushaltswarenlädchen, im Möbelbereich und natürlich in der Boutique „Zieht an“, die ausgelagert an der Krummacherstraße in einem ansprechenden Ambiente gebrauchte Kleidung anbietet. Der Nachhaltigkeitsgedanke spielt im Haus 21 eine große Rolle. Gute gebrauchte Ware nicht wegzuwerfen, sondern sie wieder dem Kreislauf zuzuführen, schont die Ressourcen unserer Erde, ist ökologisch verantwortungsvolles Handeln und bietet Einzelpersonen und Familien mit kleinem Haushaltsbudget gleichzeitig eine Chance, günstige Waren zu erhalten.

Ehrenamtliche Berater und Beraterinnen im Sozialpunkt, der der Allgemeinen Sozialberatung angegliedert ist, fungieren oft als Ersatz für zurückgegangene Nachbarschaftshilfe. Sie haben ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte und Anliegen aller Art. Sie sind unterstützend beratend tätig, wenn jemand zum Beispiel den Überblick über seine finanzielle Situation verloren hat, nehmen ggf. vermittelnd Kontakt zu Behörden auf oder unterstützen bei komplizierten Anträgen.

Das Haus 21 funktioniert, weil so viele Menschen sich mit gegenseitigem Respekt begegnen, wobei die Unterschiedlichkeit der Lebenskontexte auch manchmal zu Konflikten führt, aber letztlich doch von allen als bereichernd empfunden wird. Im Haus 21 arbeiten hauptberufliche Mitarbeitende und mehr als 150 ehrenamtlich Tätige Hand in Hand. Barbara Berardis und Gabriele Andresen arbeiten in enger Absprache mit der Geschäftsführung des Vereins, um die Belange im Haus im Blick zu haben. Sie werden unterstützt von einigen hauptberuflich Mitarbeitenden, von FSJlern und BFDlern sowie von Mitarbeitenden aus Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und SozialstundenleisterInnen. Menschen mit und ohne Handicap erhalten eine Chance zu sinnstiftender Arbeit und können sich mit ihren Fähigkeiten einbringen. Das Haus 21 ist ein Ausdruck gelebter Vielfalt und hat sich inzwischen zu einer interkulturellen, integrativen und generationsübergreifenden Begegnungsstätte entwickelt, in der an besonderen Festtagen auch das Feiern nicht zu kurz kommt.

Foto: SkF

Das Vorbereitungsteam – (von links) Petra Upmeyer, Barbara Kurlemann, Barbara Berardis, Gabriele Andresen, Iris Büchter, Bärbel Lehmann – hatte ein interessantes Programm für den „Tag der offenen Tür“ zusammengestellt. Das „Haus 21“ hat sich längst vom Sozialkaufhaus zu einem Treffpunkt mit vielen Angeboten entwickelt.

SOMMER-RÄTSEL 2023

Das Lösungswort der Sommerausgabe lautete:

ELEFANTENSPITZMAUS

24 Kinder hatten der Redaktion bis zum 31. August ihre Lösungen eingereicht.

Foto: Diana Tautz

Helena Feldkämper ist die glückliche Gewinnerin des Sommerrätsels der zweiten Pfarrmagazin-Ausgabe.

Sie freute sich, ihren Geburtstag mit vielen Freunden auf der Hüpfburg der Firma Rainbow Animation verbringen zu können.

WER FINDET DIE 12 UNTERSCHIEDE?

Auf dem Adventsmarkt ist ein ganz schönes Gewimmel und mittendrin ist Bischof Nikolaus mit Bart und Gewand. 12 Unterschiede sind in den beiden Bildern zu sehen. Entdeckst du sie?

Quelle: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Lösung Seite 35

Foto: Privat

P. BENNY FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM

Ich bin Pater Benny Kochukarottu CMI und wurde am 15. April 1967 als Sohn des Bauern John und seiner Frau Rosamma in Murikkassery, Kerala, Indien geboren. Meine Mutter lebt noch. Sie ist 91 Jahre alt. Ich habe vier Geschwister, einen Bruder und drei Schwestern. Mein Bruder und eine Schwester sind verheiratet. Die zwei anderen Schwestern sind Ordensfrauen. Sie arbeiten in Kerala.

Mit 17 Jahren bin ich ins Seminar eingetreten und habe zwei Jahre Philosophie studiert. An der Uni habe ich dann drei Jahre lang Sozialwissenschaften studiert, im Anschluss daran weitere vier Jahre Theologie. Nach dem Theologiestudium, am 30. Dezember 1998, wurde ich zum Priester geweiht.

Nach meiner Priesterweihe habe ich sechs Monate als Kaplan gearbeitet. Mein anschließendes zweijähriges Englisch-Studium habe ich als Magister abgeschlossen. Im Anschluss studierte ich noch ein Jahr lang Pädagogik für das Lehramt.

Zunächst war ich ein Jahr lang Sekretär bei unserem Provinzial und Rektor in meinem Ordensseminar. Danach habe ich eine Schule gegründet und dort fünf Jahre die Fächer Englisch, Malayalam und Sozialwissenschaften unterrichtet.

Ich bin Ordenspriester. Ich gehöre dem Karmeliter-Orden an, der 1831 in Indien vom Heiligen Kuriakose Elias Chavara gegründet wurde. 2014 wurde er heiliggesprochen. Mein Orden nennt sich CMI, das heißt „Karmeliter von der Maria Immaculata“ (Karmeliter der Unbefleckten Empfängnis Mariens). Wir Ordensleute legen drei Gelübde ab: Ehelosigkeit, Gehorsam und Armut. Ich habe am 19. März 1989 meine erste Profess und am 12. Juni 1996 meine ewige Profess abgelegt.

Seit 16 Jahren bin ich im Bistum Münster als Priester tätig und wohne fast ebenso lange in Laggenbeck. Das bedeutet, dass ich den Großteil meiner priesterlichen Arbeit hier in unserer Pfarrei geleistet habe. In diesem Jahr feiere ich mein Silbernes Priesterjubiläum. Das zeigt ganz deutlich, dass ich mich in unserer Pfarrei sehr wohl fühle und sehr zufrieden bin. Deshalb möchte ich in unserer Gemeinde auch gerne mein Silbernes Priesterjubiläum feiern.

Pfarrer Dördelmann, unser leitender Pfarrer, hat mir erlaubt, an meinem Weihetag, am **Samstag, 30. Dezember um 11 Uhr** eine Dankmesse im syromalabarischen Ritus in der **St. Mauritiuskirche** zu feiern. Dazu lade ich Sie alle herzlich ein.

Mit Ihnen gemeinsam möchte ich Gott danken für seine Begleitung und seinen Schutz auf meinen Wegen, für seine Kraft, dir mir half, alles zu tun und für alle Gnaden, dir er mir in diesen Jahren geschenkt hat!

Im Anschluss an die Messe wird es im Pfarrheim St. Mauritius zu Essen und zu Trinken geben. Auch dazu lade ich herzlich ein. Ich möchte Sie bitten, wenn Sie kommen möchten, im Pfarrbüro Bescheid zu geben, damit wir gut planen können. Danke!

Wenn mir jemand mit einem Geschenk eine Freude machen will: Spenden für mein Projekt: „Unterstützung von Kindern armer Eltern“ sind herzlich willkommen. Es gibt in meiner Heimat viele arme Familien, die die Ausbildung ihrer Kinder nicht bezahlen können. Die Kinder brauchen Schuluniformen, Schultaschen, Fahrtkostenunterstützung. Für Spenden kann folgende Bankverbindung genutzt werden: Verband der kath. Kirchengemeinde St. Mauritius, IBAN: DE63 4035 1060 0000 0098 78, Spende P. Benny

Pater Benny Kochukarottu CMI

STERNSINGER-AKTION 2024 IN ST. MARIA-MAGDALENA

Am 5. und 6. Januar 2024 werden in Laggenbeck wieder Kinder und Jugendliche, gekleidet als die Heiligen Drei Könige, von Haus zu Haus gehen, um denen, die darin leben, den Segen Gottes zuzusagen und um eine Spende zu bitten. Mit dieser größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder werden weltweit Projekte für Kinder unterstützt, ein besonderes Augenmerk wird dieses Mal auf Amazonien gelegt.

Damit ganz viele Haushalte besucht werden können, bittet das Vorbereitungsteam um die Teilnahme von ganz vielen und richtet seinen Aufruf an die, die schon einmal mitgemacht haben und an die, die neugierig geworden sind und die gleich zu Beginn des neuen Jahres etwas wirklich Gutes bewegen wollen: Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Kommunionkinder, Messdiener und alle, die Interesse haben: macht mit und unterstützt diese wichtige Aktion.

Das erste Vorbereitungstreffen findet Sonntag, 10. Dezember, um 10:30 Uhr im Pfarrheim statt.

Es werden auch noch weitere Helfer und Begleiter oder Personen benötigt, die die Segensbotschaft in die Briefkästen der Bereiche tragen, die nicht von den Sternsingern persönlich besucht werden können. Anmeldungen und Hilfezusagen können im Gemeindebüro oder am 10. Dezember erfolgen.

Das Sternsinger-Vorbereitungsteam sagt schon jetzt vielen Dank für die Mithilfe und für eine großzügige Spende während der Aktion.

Ruth Merschjann

„GEMEINSAM FÜR UNSERE ERDE – IN AMAZONIEN UND WELTWEIT“

SO LAUTET DAS MOTTO DER DIESJÄHRIGEN STERNSINGERAKTION

Im Sternsinger-Film, zu sehen unter

https://www.sternsinger.de/sternsingen/sternsinger-material/sternsinger-film-unterwegs-fuer-die-sternsinger/

wird aus dem Gebiet Amazonien berichtet. Dort werden mit Hilfe der Sternsinger Projekte gefördert, die sich für die Erhaltung des Regenwaldes und somit auch für den Erhalt unseres Planeten einsetzen.

Damit diese größte Aktion von Kindern für Kinder gelingen kann, werden auch in Brochterbeck Kinder gesucht, die die Segensbotschaft zu den Menschen bringen und somit dieses Projekt unterstützen.

Ausführliche Informationen zur Aktion Dreikönigssingen 2024 finden Sie auf der Internetseite des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ www.sternsinger.de.

STERNSINGERAKTION 2024 IN BROCHTERBECK

Die Aktion findet in Brochterbeck am Mittwoch, dem 3. Januar 2024 statt. Alle angemeldeten Kinder treffen sich ab 12 Uhr und erfahren durch Spiele, Lieder und Erläuterungen mehr zum Sternsingen. Nach dem für alle offenen Aussendungsgottesdienst um 14 Uhr gehen oder fahren die Kinder in kleinen Gruppen von Haus zu Haus.

Für alle, die nicht erreicht werden, gibt es bis zum 2. Februar eine Segensstation in der katholischen Kirche. Außerdem steht am Freitagnachmittag, dem 5. Januar und Samstagmorgen, dem 6. Januar jeweils eine Segensstation im Edeka-Markt. An dieser Station können Spenden abgegeben und gesegnete Kreide und Aufkleber mitgenommen werden.

Am Sonntag, dem 7. Januar werden im Familiengottesdienst um 10.30 Uhr die Gaben zur Krippe gebracht. Wer mitmachen möchte, meldet sich per E-Mail unter sternsinger.brochterbeck@gmail.com bis Weihnachten an. Es werden auch noch Einladungen über die Grundschule und das Gemeindebüro verteilt.
Möglicherweise können nicht alle Bezirke von den Sternsingern besucht werden, daher bitten wir Haushalte, die gerne persönlich besucht werden möchten, sich bis Heiligabend per E-Mail unter sternsinger.brochterbeck@gmail.com oder telefonisch im Pfarrbüro unter 05455/1046 zu melden. Die Öffnungszeiten sind dort dienstags von 9–11 Uhr und donnerstags von 15–17 Uhr.

Foto: Privat

Angemeldete Hausbesuche sollen voraussichtlich Mittwoch, 3. Januar, oder Donnerstag, 4. Januar, jeweils im Laufe des Nachmittags gemacht werden.

STERNSINGER-AKTIONEN

In den zehn Gemeinden unserer Pfarrei sind Sternsinger-Aktionen in Vorbereitung.

Termine für 2024 (genannt sind jeweils die „Hauptaktionstage“):
St. Peter und Paul: 3. + 4. Januar sowie 7. Januar
St. Marien: 5. Januar
St. Mauritius: 5. + 6. Januar
St. Maria Magdalena: 5. + 6. Januar
St. Barbara: 6. Januar
St. Johannes Bosco: 6. Januar
St. Ludwig: 6. Januar
Herz-Jesu Püsselbüren: 6. Januar
St. Michael: 6. Januar
St. Modestus: Termin wird noch veröffentlicht

Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Planungen detailliert fest. Dazu verweisen wir auf die Veröffentlichungen in der Tagespresse sowie auf der Homepage der Pfarrei www.katholisch-ibb.de.

AUSSTELLUNG „DER MENSCH DAHINTER“

Jeder kennt solche Szenen aus dem Alltag. Da wird im Supermarkt vor der Kasse gedrängelt und geschubst, da wird im Straßenverkehr gepöbelt und der Stinkefinger gezeigt, da scheint beim Betreten eines Zuges der Grundsatz „Erst aussteigen lassen“ nicht mehr zu gelten.

Foto: Privat

*Die Gründer*innen der Initiative für Respekt und Toleranz (von links): Dr. Dirk Reinhardt, Charlotte Beck, Andrea Wommelsdorf, Burkard Knöpker.*

Aber es geht noch schlimmer. Einige willkürlich herausgegriffene Meldungen der letzten Zeit: Eine Zugbegleiterin wird zu Boden gestoßen und in den Magen getreten, nachdem sie einen Fahrgast auf die Verpflichtung hingewiesen hat, eine Schutzmaske zu tragen. Rettungskräfte werden bei dem Versuch, ein Kind zu reanimieren, von einem Mann attackiert, weil sie sein Auto zugeparkt haben. Polizisten werden mit Steinen beworfen und als „Bullenschweine“ beschimpft, wenn sie Demonstrationen begleiten oder gegen Ruhestörungen einschreiten. Und wenn man ins Internet geht, trifft man auf Beleidigungen und Hasskommentare, die man für unmöglich halten würde, hätte man sie nicht mit eigenen Augen gesehen.

Werte wie Respekt und Toleranz scheinen in unserer Gesellschaft seit einiger Zeit auf dem Rückzug zu sein. Aber woran liegt das? Wissenschaftler führen verschiedene Gründe an. Für manche beginnt es schon bei der Erziehung: Traditionelle Werte verlieren an Bedeutung, Selbstverwirklichung steht im Mittelpunkt. Soziologen sprechen von der „Ego-Gesellschaft“: Alle versuchen, sich selbst zu optimieren, da bleibt kein Raum mehr für die Bedürfnisse anderer. Außerdem zerfällt unsere Gesellschaft immer stärker in verschiedene Milieus, die kaum Kontakt zueinander und daher auch wenig Verständnis füreinander haben. Traditionelle Bindungskräfte wie Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und Vereine verlieren an Bedeutung. Und die zunehmende Kommunikation über soziale Medien beschleunigt die Kommunikation nicht nur, sie lässt sie auch härter, rücksichtsloser und Empathieärmer werden.

Für unsere Gesellschaft ist das eine gefährliche Entwicklung. Respekt und Toleranz sind die grundlegenden Werte, auf denen unser Zusammenleben beruht. All die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind – Klimawandel und Umweltzerstörung, Flüchtlingselend, populistische Bewegungen, der Zusammenhalt in Europa und natürlich die Corona-Pandemie –, werden wir nur lösen, wenn wir respektvoll und tolerant miteinander umgehen. Ohne diese Orientierungen sind all unsere Bemühungen zum Scheitern verurteilt.

Respektlosigkeit ist ansteckend. Wer immer wieder auf diese Weise behandelt wird, gerät in die Gefahr, sich selbst so zu verhalten. Das lässt sich auf jedem Kinderspielplatz beobachten. Aber die gute Nachricht ist: Auch Respekt ist ansteckend. Michelle Obama sagte in einer Rede im Oktober 2016 den Satz: „When they go low, we go high.“ Das meint: Wer Menschen, die es aufgrund ihres Verhaltens eigentlich nicht verdienen, trotzdem respektvoll entgegentritt, mag sie zum Nachdenken und im Idealfall vielleicht sogar zum Umdenken bewegen.

Vor diesem Hintergrund haben wir die „Initiative für Respekt und Toleranz“ gegründet. Wir verbinden damit ausdrücklich kein parteipolitisches Interesse, die Motivation ist ausschließlich bürgerschaftliches Engagement. Unser erstes Projekt „Der Mensch dahinter“ zeigt Repräsentant*innen aus Berufen, die besonders unter Respektlosigkeiten und Anfeindungen, Beschimpfungen und Beleidigungen zu leiden haben, und präsentiert sie ganz privat und aus einer Perspektive, die viele so sicher noch nicht kennen.

Die bisherigen Ergebnisse des Projekts stellen wir in einer **Wanderausstellung** vor, die seit Februar 2022 zu sehen ist. **Im Kreishaus in Steinfurt wird sie vom 18. März bis 26. April 2024 gezeigt.**

Vorherige Stationen waren und sind unter anderem Münster, Düsseldorf, Dortmund, Salzkotten, Warendorf, Dülmen, Recklinghausen, Wesel, Erwitte, Greven, Ludwigsburg, Stuttgart, Bonn, Köln, Erfurt, Braunschweig, Berlin, Wuppertal und Borken.

www.der-mensch-dahinter.de

GROSSELTERN- ENKELWOCHENENDE IM FERIENPARK HAUS AURORA

Foto: Privat

Bei herrlichem Herbstwetter verbrachten Großeltern und Enkelkinder, insgesamt 41 Personen aus unserer Pfarrei, zwei wunderschöne Tage im Sauerland.

Das Thema „Johannes der Täufer“ wurde auf kindgerechte Weise von Pastor Paul Hagemann mit allen erarbeitet. Auch gab es Wanderungen und Klettertouren. Der Messdienerleiter Linus unterstützte uns bei der Fahrt, dem Programm, bei Spielen und in der Küche.

Yuri aus Brasilien übte mit uns flotte Tänze. Gespräche, Spiele und Spaß kamen nicht zu kurz. Die gemeinsamen, leckeren Mahlzeiten rundeten das Programm ab.

Elisabeth Schüttken

FAMILIEN-WOCHENENDE IM FERIENPARK HAUS AURORA

Sechs Familien und das Betreuer- und Küchenteam haben ein schönes Wochenende im Ferienpark Haus Aurora im Sauerland zum Thema „Maria – die Gottesmutter“ erlebt.

Passend zum Thema konnte sich jeder an einem Nachmittag seinen eigenen Rosenkranz aus Perlen basteln. Dieser ist dann bei einer Segnungsfeier am Abend gesegnet worden.

In der Gemeinschaft mit elf Kindern im Alter von zwei bis elf Jahren und 19 Erwachsenen wurde gemeinsam gelacht, gegessen und eine entspannte Zeit verbracht. Zum Abschluss feierten alle einen Gottesdienst und sind dann zufrieden wieder nach Hause gefahren.

Das nächste Familienwochenende findet vom **15. bis 17. März 2024** statt. Nähere Informationen werden voraussichtlich Anfang bis Mitte Januar bekannt gegeben.

Foto: Privat

WELTGEBETSTAG 2024 AUS PALÄSTINA

„... DURCH DAS BAND DES FRIEDENS“

So lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2024 aus Palästina.

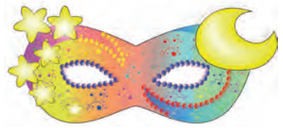
Gefeiert wird der Weltgebetstag weltweit am Freitag, 1. März 2024. Frauen aus Palästina haben ihn vorbereitet. Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Mit der Kollekte werden weltweit viele Frauenprojekte.

In ökumenischer Vielfalt haben christliche Frauen in Palästina den Gottesdienst für den nächsten Weltgebetstag erarbeitet, was auch wegen ihrer alltäglichen Lebensbedingungen in einem militärisch besetzten und kontrollierten Land eine Herausforderung war. „Am Weltgebetstag hören wir auf das Wort Gottes und auf die Stimmen von Frauen, die ihre Hoffnungen, Ängste, ihre Freuden und Sorgen, ihre Chancen und Bedürfnisse teilen“, heißt es im internationalen Statut des Weltgebetstages. Das soll auch 2024 mit Blick auf Palästina so sein, wo Christinnen und Christen etwa nur ein Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Hoffnung auf Frieden. Wenn wir auf die Stimmen der palästinensischen Christinnen hören, wird ihre Hoffnung auf Frieden, aber ebenso auch ihr Leiden an der unfriedlichen Wirklichkeit deutlich. Es ist nicht die Aufgabe des Weltgebetstages, einen Friedensplan für die Region und den seit Jahrzehnten anhaltenden Nahostkonflikt zu entwickeln. Wichtig ist es vielmehr, zuzuhören, wahrzunehmen und insbesondere für unterschiedliche Narrative offen zu sein, die die Wirklichkeit unterschiedlich deuten und weitergeben, und Diskussionsräume für verschiedene Erfahrungen zu bieten. Das gilt umso mehr, als sich die Lage in Israel und Palästina seit dem Kriegsbeginn am 7. Oktober drastisch geändert hat.

In unserer Pfarrei finden in verschiedenen Kirchen ökumenische Gottesdienste und Treffen an diesem Tag statt. Näheres wird in den jeweiligen Gemeinden und auf der Homepage der Pfarrei unter **www.katholisch-ibb.de** bekannt gegeben. Auch die Tagespresse informiert.

kfd HELAU



Die kfd von St. Mauritius feiert seit vielen Jahren mit vielen Frauen Altweiberfastnacht im Ventana. Hierzu laden sie alle Frauen aus der ganzen Pfarrei ein. Am **Donnerstag, 8. Februar 2024** können es sich die Frauen **ab 9.30 Uhr** mit viel guter Laune, leckeres Frühstück und Programm gutgehen lassen. Die Kosten von 30 EUR für Frühstück und Programm müssen bei der Anmeldung im Pfarrbüro St. Mauritius bezahlt werden.

„CAFÉ LUDWIG“ – DAS KLÖN-CAFÉ FÜR JUNG UND ALT

Sie suchen Kontakte! Sie klönen gerne! Sie genießen gemeinsam Kaffee zu trinken! Ihnen fällt die Decke auf den Kopf?!

Dann sind Sie im Café Ludwig genau richtig. In gemütlicher Atmosphäre zusammenkommen, neue Leute kennenlernen, Spaß haben und sich austauschen über „Gott und die Welt“. Und natürlich gibt es Kaffee und Kuchen! Dann schauen Sie vorbei.

Das erste Treffen ist am **Donnerstag, 1. Februar 2024 ab 15 Uhr** im Gemeindezentrum St. Ludwig (Pfaz). Hierzu lädt die kfd alle Gemeindemitglieder ein, auch Männer sind herzlich willkommen! Anmeldungen sind nicht erforderlich. Haben Sie Fragen, dann melden Sie sich bei Gitta Wolf, Telefon 05451 13248 oder bei Christa Hüttl, Telefon 05451 16061.

Regelmäßige Termine der kfd St. Ludwig (ausführlich S. 41)

Gesellschaftsspiele-Nachmittag
Jedem vierten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:30 Uhr. *Infos: Irmgard Jaschinski, Tel. 05451 13491, Liz Middendorf, Tel. 0173 8902883, Walburga Wellmeier, Tel. 05451 6969*

„Die Doppelkopferinnen“
Jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat um 14:30 Uhr. *Infos: Sabine Kölker, Tel. 05451/937992*

Stricktreff „Nadelk(p)lappern“
An jedem 2. Freitag im Monat um 15 Uhr. *Infos: Kerstin Rauß, Tel. 05451/745733*

TITEL „PRAYING PALESTINIAN WOMEN“ VON DER KÜNSTLERIN HALIMA AZIZ

Mohnblüten und Schlüssel als Schmuck.

Das Titelbild der in Deutschland lebenden palästinensischen Künstlerin Halima Aziz wirkt auf den ersten Blick wie eine Idylle: Drei Frauen sitzen unter einem Olivenbaum, in traditionell bestickten Kleidern, Mohnblüten im Haar, mit Schlüsseln als Schmuck, als Ohrringe und Halsketten. Erst bei längerem Betrachten lassen sich Gesichtszüge entdecken – es braucht diese intensive Hinwendung.

Dann wird deutlich, dass die Schlüssel symbolisch für die Hoffnung auf Heimkehr vieler palästinensischer Flüchtlinge stehen – so wie das Symbol für viele Flüchtlinge weltweit seit langem gilt.

Die Mohnblüten erinnern – wie in vielen Ländern dieser Erde – an die in Kriegen ums Leben gekommenen Menschen. Ruhig, betend sitzen die drei Frauen unter dem Olivenbaum. Ein Baum, der wie kein anderer mit der Hoffnung auf Frieden verbunden ist.

NEUE MESSDIENER IN LAGGENBECK

In der Gemeinde St. Maria-Magdalena in Laggenbeck wird die Tradition der Messdienerarbeit lebendig gehalten. Wie in jedem Jahr gibt es eine neue Gruppenstunde für Jungen und Mädchen, die 2013 oder 2014 geboren sind.

Die Mädchen treffen sich mittwochs von 17 bis 18 Uhr, während die Jungen ihre Gruppenstunde donnerstags zur gleichen Zeit abhalten.

Doch was genau machen die Messdiener in ihren Gruppenstunden? Die wöchentlichen Gruppenstunden werden sehr vielseitig gestaltet und es werden spannende Dinge unternommen. Hier wird gebastelt, gemalt, gekocht, drinnen und draußen gespielt, Eis gegessen oder Fußball gespielt.

Habt ihr Interesse an der Messdienerarbeit? Die Laggenbecker Messdiener laden herzlich dazu ein, sich der Gemeinschaft anzuschließen und in unsere Gruppenstunden reinzuschnuppern.

Wer mehr über die Messdienerarbeit in St. Maria-Magdalena Laggenbeck erfahren möchte, findet weitere Informationen auf der Homepage der Messdiener Laggenbeck www.messdiener-laggenbeck.de. Dort gibt es Einblicke in die Aktivitäten, Termine und Kontaktmöglichkeiten.

Die Messdiener in Laggenbeck freuen sich darauf, neue Gesichter in ihren Reihen begrüßen zu dürfen.

„MIT DEM MESOLA DURCH DIE WELT DER MUSIK!“

Unter diesem Motto ging es für das Messdiener-Sommerlager Laggenbeck im Sommer für zehn Tage ins Zeltlager.

Wie jedes Jahr starteten die rund 80 Kinder und 40 Leiter ihre Reise mit dem Fahrrad. In diesem Jahr war das Ziel der Jugendzeltplatz Uphöfen in Hilter am Teutoburger Wald.

Auch wenn der Regen in diesem Jahr eine unverhoffte und ungewohnte Herausforderung für alle Beteiligten darstellte, war auch das MeSoLa 2023 eine wunderschöne und unvergessliche Zeit. Es wurde das Beste aus der Situation gemacht und der Zusammenhalt war einzigartig in diesem Jahr.

Leckeres Essen vom Kochteam, spaßige Programmpunkte und ausgelassene Spontanpartys haben außerdem die Stimmung stets hochgehalten.

Ein riesiges Dankeschön an alle Leiter, Kinder, Eltern und Helfer für den Zusammenhalt und die tatkräftige Unterstützung. Wir freuen uns auf das nächste MeSoLa im Jahr 2024!

Voranmeldungen für das kommende Jahr auf der Homepage der Messdiener http://www.messdiener-laggenbeck.de.

Foto: Privat

Foto: Privat

BROCHTERBECKER FERIENLAGER 2023

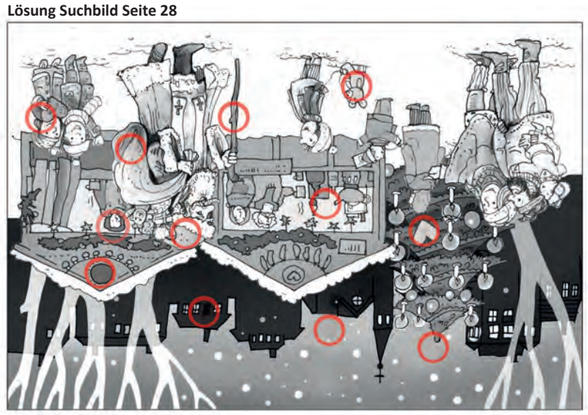
In den Sommerferien ging es für 39 Kinder und ein Team aus 16 engagierten Lagerleitern und Küchenhilfen mit dem Bus in das kleine Dorf Hanerau-Hademarschen in Schleswig-Holstein, um zehn abwechslungsreiche Tage als Gruppe zu verbringen.

Jeder Tag brachte ein neues Tagesmotto mit sich, das für Abwechslung sorgte. Mal verkleidete sich die gesamte Gruppe zum Karneval, mal wurden bei den „Hahne-Lümpics“ sportliche Wettbewerbe veranstaltet. An warmen Tagen konnte das örtliche Freibad besucht oder Stockbrot am Lagerfeuer gegessen werden.

Aber auch bei schlechtem Wetter kam keine Langweile auf. So bemalte an seltenen Regentagen zum Beispiel jedes Kind sein eigenes Lagerkäppi oder verbrachte den Nachmittag damit, bunte Armbänder selbst zu basteln. Am Abend wurden meist ausgelassene Lagerpartys veranstaltet und gemeinsam Zeit verbracht.

Wir denken mit viel Freude an die zehn Tage in Hanerau-Hademarschen zurück und freuen uns bereits auf das Ferienlager 2024 in den Niederlanden. Anmelden kann man sich bereits jetzt unter der E-Mail: Ferienlager-brochterbeck @web.de.

Lösung Suchbild Seite 28



FERIENLAGER 2024

Auch für das Jahr 2024 sind wieder in einigen Gemeinden unserer Pfarrei Ferienlager geplant.

Nähere Informationen sind auf unserer Homepage **www.katholisch-ibb.de** zu finden.

KAB ST. JOHANNES BOSCO

Die KAB St. Johannes Bosco hatte zu einer Stadtrundfahrt in Ibbenbüren eingeladen – unter Führung des Technischen Beigeordneten der Stadt Ibbenbüren, Uwe Manteuffel.

Die Rundreise startete an der Bosco-Kirche und man fuhr in Richtung Bauhof Ibbenbüren mit dem Ziel zum neuen Baugebiet an der Schierloher Grenze / Gravenhorster Straße. Über 100 neue Wohnungen sollen hier entstehen. Die Ausführungen hierzu interessierten sehr.

Weiter ging es stadteinwärts zum Rathaus, das derzeit eine Modernisierung erfährt. Es folgten Informationen zur Erneuerung und Errichtung des Ibbenbürener Schulkomplexes mit Gesamtschule und Keplergymnasium sowie einer neuen Hauptschule. Bei der Weiterfahrt gab es Erläuterungen zur Nutzung der Wilhelmstraße als verkehrsberuhigte Zone mit gleichberechtigter Nutzung durch Fußgänger, Rad- und Autofahrer sowie öffentlichem Nahverkehr. Auch das Bahnhofsgelände war Gesprächsthema. Über die Osnabrücker Straße ging es zum ehemaligen Preussag-Gelände, das für zukünftige Gewerbe- bzw. Industriebetriebe von Interesse ist und zukünftig die bisherige Ansicht sehr verändern werde.

Nach dieser interessanten Stadtführung trafen sich alle im Pfarrgarten St. Johannes Bosco zu weiteren Gesprächen und einem gemütlichen Beisammensein mit Essen und Trinken.

Foto: Eiben

Die KAB St. Johannes Bosco beabsichtigt, in das neue Jahresprogramm einige Termine aufzunehmen, die auch für Senioren und Seniorinnen interessant sind. Die Veranstaltungen werden frühzeitig bekannt gegeben.

KAB ST. LUDWIG AKTIV

In fast jedem Monat des Jahres steht eine Aktion oder ein Treffen der KAB St. Ludwig auf dem Programm. Ziel ist das Gespräch in der Gemeinschaft und die Pflege von sozialen Kontakten der Mitglieder und Interessierter untereinander. Sehr bewährt hat sich das sonntägliche Frühstück im Pfarrzentrum der Ludwig-Gemeinde.

Im September stand eine Stadtführung in Osnabrück auf dem Plan. Die Gruppe reiste unter Führung von Herrn Völler mit dem Zug nach Osnabrück-Altstadt. Von dort ging es an der Hase entlang zur Altstadt. Auf dem Rundgang durch alte Gassen gab es viel zu entdecken. Nach einer Pause bei Kaffee und Kuchen wurde der informative Rundgang fortgesetzt, führte uns durch Kirchen und an einigen historisch bedeutenden Gebäuden vorbei. Der Nachmittag endete mit der gemeinsamen Zugfahrt zurück nach Ibbenbüren.

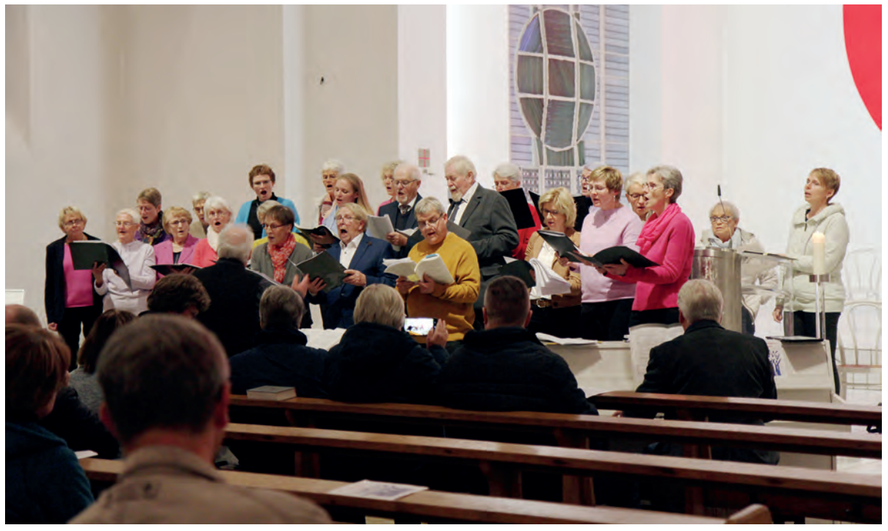
Der Vorstand der KAB berücksichtigt gerne Wünsche für die Planung von Veranstaltungen und Ausflüge. Somit kann immer ein interessantes und abwechslungsreiches Programm angeboten werden.

Foto: Privat

Foto: Privat

CHORKONZERT „BEZIEHUNGEN“

Sebastian Zint dirigierte im Oktober in der voll besetzten Ludwigkirche ein gemeinsames Konzert mit dem Frühstückschor und dem Pop-Chor aus Rheine. Die gesangliche Darbietung von Stücken aus dem Pop-Genre zum Thema „Beziehungen“ wurde am Ende vom Publikum mit frenetischem Applaus gewürdigt.



JUBILÄUM LUDWIGCHOR

Mit der Begleitung der Vorabendmesse in der Ludwigkirche und einem anschließenden Konzert feierte der Ludwigchor im Oktober sein 70-jähriges Bestehen. Die gute Laune des Chores anlässlich der Jubelfeier schwappte während der Vorstellung des vielfältigen Repertoires auch auf das Publikum über, welches zudem zwischendurch von Chorleiter Martin Ufermann zum Mitsingen eingeladen wurde.

„JUST FOR FUN“-CHOR

Nicht nur Family and Friends waren Ende Oktober eingeladen, dem gleichnamigen Konzert des Chores „Just For Fun“ – hier mit der Kinder-Schola – in der Kirche St. Barbara zu lauschen. Vor vollem Haus und stimmungsvoller Kulisse führte die Chorleiterin Vera Achilles durch ein abwechslungsreiches Programm, das teilweise auch instrumental begleitet wurde.

Texte und Fotos: Diana Tautz

HELFER BEIM KATHOLIKENTAG 2024 IN ERFURT

Für den Katholikentag vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 in Erfurt werden 1000 ehrenamtliche Helfer gesucht.

Ohne diese vielen Freiwilligen, die beim Katholikentag zum Beispiel Ordnungsdienste übernehmen oder bei der Verpflegung mithelfen, wäre ein Katholikentag gar nicht möglich. Viele der ehrenamtlichen Helfer:innen kommen immer wieder, nehmen sich Urlaub, um dabei zu sein. Aber auch neue Menschen stoßen immer wieder dazu.

Wer Lust hat, den Katholikentag auf diese ganz besondere Weise mitzuerleben, kann unter www.katholikentag.de/helfen Kontakt aufnehmen.

Für besondere Einsätze und Sonder-Aufgaben werden explizit Gruppen gesucht. Des Weiteren sucht der Katholikentag auch Einzelhelfer für Sonder-Aufgaben.

Bitte wendet euch für Details an die Adresse kt@katholisch-ibb.de.

Jens Eiben

ENGEL IN ST. MICHAEL

Im Familienzentrum St. Michael steht seit der Einweihung der neuen Räume im Herbst 2022 eine Stele mit dem Michaelengel.

Als der ortsbildprägende Engel der Michaelkirche bei einem Sturm vom Dach der Kirchturmspitze geweht wurde, war die Sorge groß, was nun mit dem Engel passiert. Gleichzeitig entwickelten wir die Idee, die Verbundenheit des St.-Michael-Kindergartens mit der Gemeinde St. Michael mit einer Stele im Eingangsbereich sichtbarer zu machen. Schließlich war der Kindergarten ganz ursprünglich im heutigen M-Haus untergebracht, bis ein Neubau aufgrund der steigenden Kinderzahlen notwendig wurde. Dieser Neubau an der Michaelstraße wurde 2021/2022 erweitert. Heute füllen dort 89 Kinder in fünf Gruppen das Gebäude mit Leben.

Die Säule mit dem Engel wurde durch den Steinmetzbetrieb Paetzke in Bevergern nach der Vorlage des heruntergewehten Michael-Engels erstellt. Christian Hackmann und Leo Ungruhe unterstützten die Idee sofort und stellten fachlichen Rat sowie die entsprechenden Kontakte zur Verfügung. Kurz vor der Einweihung der neuen Räume konnte die Sandsteinsäule aufgestellt werden, und auch die Kugeln aus dem religionspädagogischen Projekt „Perlen des Glaubens“ fanden nun einen passenden Ort und schmücken seitdem das Beet.

Nun wünschen sich Kinder, Erzieher, Erzieherinnen, Eltern und Träger nur noch, dass die seit langem beantragten Fördergelder endlich bewilligt werden, damit auch das Erdgeschoss renoviert werden kann.

Ute Leifker

Foto: Privat

WAS MACHT EIGENTLICH...?

PFR. MICHAEL MOMBAUER

Diese Frage wurde mir vor einigen Wochen gestellt und der Beantwortung dieser Frage komme ich gerne nach.

Seit dem 26. Februar dieses Jahres bin ich als Pfarrer in St. Martinus Greven tätig. Der Weg bis dahin war abwechslungsreich und nicht langweilig: vom Münsterland in den Ruhrpott und zurück!

Nach meinem Wechsel von Ibbenbüren nach Ostbevern ist einiges passiert. Ende September 2007 wechselte ich nach neunjähriger Tätigkeit als Pfarrer in Ibbenbüren nach Ostbevern, um mich dort einer neuen Aufgabe zu widmen. Im Sommer 2018 meinte der Bischof, dass er mich auch gut in Lünen gebrauchen könnte. Nach längeren Überlegungen habe ich dann seinem Wunsch entsprochen. Während des Jahres 2022 ergab sich für mich die Möglichkeit, ins Münsterland zurückzukehren, um der Familie und dem Freundeskreis näher sein zu können.

Der ehemalige Pfarrer von St. Martinus in Greven. Klaus Lunemann. kam nach Lünen, um dort als Pfarrer in zweiter Reihe das Seelsorgeteam zu unterstützen. In vielen Gespräche mit ihm habe ich mich dann entschieden, mich auf die freie Stelle in Greven zu bewerben. Nach vielen Briefen, E-Mails und Gesprächen hat der Bischof dann meinem Wunsch zugestimmt, von Lünen nach Greven gehen zu dürfen. Am 26. Februar 2023 bin ich dann in mein neues Amt eingeführt worden.

Ich freue mich sehr, in Greven sein zu dürfen. So bin ich der Familie und dem Freundeskreis näher. Zudem kann ich meine persönlichen Kontakte nach Ibbenbüren und Ostbevern viel besser pflegen, da sich die Anfahrtswege durch meinen Wechsel deutlich verkürzt haben. Es hat mich sehr gefreut, wie viele ehemalige Weggefährten sich aufgrund meines Wechsels von Lünen nach Greven gemeldet haben.

Nach gut 7 Monaten kann ich sagen, dass ich in Greven gut angekommen bin und mir der Wechsel nach Greven neuen Elan gegeben hat. Auch wenn die Herausforderungen nicht kleiner werden, so erlebe ich ein wirklich gut aufgestelltes Team und eine große Offenheit und Herzlichkeit in der neuen Kirchengemeinde. Wer einmal vorbeischauen möchte, was aus dem „Alten“ geworden ist und wie es ihm so geht, ist herzlich willkommen!

In Verbundenheit, Michael Mombauer!

Foto: Bischöfliche Pressestelle / Gudrun Niewöhner

Auch nach 32 Jahren im Dienst als Priester bin ich immer noch gerne und mit Leidenschaft in meinem Beruf: für die Menschen, mit ihnen, in dieser Kirche und trotz dieser Kirche!

„GREIFEN UND FESTHALTEN KANN ICH SEIT DER GEBURT. TEILEN UND SCHENKEN MUSS ICH LERNEN.“

Mit diesem Slogan wirbt noch heute der – jetzt in Bevergern büromäßig angesiedelte – Aktionskreis Pater Beda um Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Foto: Privat

Pater Beda, 2015 achtzigjährig verstorben, war ein in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlicher, wenn nicht außergewöhnlicher Mensch, dessen Herz und praktische Organisationsgabe für die Armen in Brasilien aktiv war.

Er begann – gegen seinen Willen nach Deutschland zurückgesandt – um 1969 als Religionslehrer am Goethe-Gymnasium in Ibbenbüren und am Comenius-Kolleg in Mettingen; und rasch wuchs in ihm der Plan zu Sammelaktionen von Altpapier und Altkleidung, die dann Jahrzehnte lang zweimal im Jahr mit vielen Helfern stattfanden und Tonnen von verwertbarem Material und beachtliche Erlöse erzielten.

Lehrer und Schüler halfen oft und gerne mit. Sie hatten nicht nur Spaß, sondern fanden in Pater Beda auch einen Top-Reiseführer für Fahrradtouren durch Italien und Portugal – übernachtet wurde in der Regel draußen. Wer es erlebt hat, würde es in heutiger Sprache als „mega-geil“ bezeichnen.

Heute bemerkenswert ist Pater Roy Toussaint aus Haiti, knapp 60 Jahre alt und Initiator wie Leiter einer Schule in Yacmel, 60 km südlich von Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti, das seit dem Präsidentenmord 2022 in nahezu totaler Anarchie lebt und die Realität europäisch-nordamerikanischer Versprechungen nahezu täglich erfährt.

Foto: Privat

Mit wissender Billigung der westlichen Botschaften haben Banden das Land übernommen und erpressen Schutzgelder und Macht, so dass Roy selber es bitter erfahren musste, als im Herbst 2021 seine Mutter auf Grund der Unruhen vor einer rettenden Klinik starb. Der vieler Sprachen, auch des Deutschen, mächtige Haitianer hat nach einer diplomatischen Karriere bei den UN, im Wahlkampfteam der 90er Jahre von Bill Clinton sowie der brasilianischen Menschenrechtsarbeit seine Lebensaufgabe im Armenhaus der Karibik gefunden.

Seine Perspektive auf Europa und die Talfahrt der öffentlichen Reputation der Kirche dort wie hier haben in ihm einen Grundsatz gestärkt: Mein Platz ist an der Seite der Menschen.

Wer P. Roy unterstützen möchte: bei Holz Bringemeier, Nordstraße in Ibbenbüren, steht immer noch ein Altkleider-Container. Denen, die ihn füttern, sei hier gedankt.

Foto: Privat

Kontaktadresse:
Aktionskreis Pater Beda,
Lange Straße 48
48477 Hörstel-Bevergern
Telefon 05459 2013
E-Mail info@pater-beda.de
Spendenkonto des Aktionskreises:
DE 51 4006 0265 0022 4442 00

Erich Weichel

REGELMÄSSIGE TERMINE DER KFD ST. LUDWIG

Herzliche Einladung an alle Frauen der Gemeinde, auch Nichtmitglieder!

Treffen für alleinlebende Frauen

Seit 2002 (Gruppe 65plus) und 2011 (Gruppe TaFF 55plus) treffen sich alleinlebende Frauen in St. Ludwig. Diese Gruppen sind offen für alle Frauen, die den Sonntagnachmittag nicht alleine verbringen möchten. Gemeinsame Unternehmungen, Spaß haben und andere Frauen kennenlernen, stehen im Vordergrund. Die beiden Gruppen treffen sich:

Gruppe 65+: am 1. Sonntag im Monat um 14:30 Uhr an der Ludwigkirche. *Nähere Infos bei Maria Niehaus, Telefon 05451 999530 oder bei Maria Börgel, Telefon 05451 962017*

Gruppe TaFF 55+: am 3. Sonntag im Monat um 14:00 Uhr an der Ludwigkirche. *Nähere Infos bei Gertrud Runde, Telefon 05455 1501 oder bei Kornelia Steinigeweg, Telefon 05451 73836.*

Wer neu dazu kommen möchte, sollte sich mit den Ansprechpartnerinnen in Verbindung setzten.

„Pause im Alltag“

Ein Gottesdienst von Frauen für Frauen. Er findet in der Regel am 1. Dienstag in ungeraden Monaten um 19:00 Uhr in der Kirche statt. Frauen aus dem kfd-Liturgiekreis bereiten diese Gottesdienste vor und werden musikalisch von Brigitte Brandt unterstützt. Anschließend treffen sich die kfd Mitarbeiterinnen im Pfaz.

Gesellschaftsspiele-Nachmittag

Irmgard, Liz und Walburga laden an jedem vierten Mittwoch im Monat von 15:00–17.30 Uhr zu einem Spielenachmittag ins Gemeindezentrum (Pfaz) ein. Wer möchte, kann sein Lieblingsspiel gerne mitbringen.

Weitere Infos bei Irmgard Jaschinski, Telefon 05451 13491, Liz Middendorf, Telefon 0173 8902883 oder bei Walburga Wellmeier, Telefon 05451 6969

Stricktreff „Nadelk(p)lappern“

An jedem 2. Freitag im Monat wird um 15:00 Uhr im Gemeindezentrum (Pfaz) gestrickt, gehäkelt oder gestickt. Jede macht das, woran sie Spaß hat. Und auch das Klönen kommt nicht zu kurz. Auch Anfängerinnen sind herzlich willkommen. Schauen Sie doch mal vorbei!

Nähere Infos bei Kerstin Rauß, Telefon 05451 745733

„Die Doppelkopferinnen“

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat spielen Frauen um 14:30 Uhr Doppelkopf im Gemeindezentrum (Pfaz)! Hierzu sind alle eingeladen, die gerne Doppelkopf spielen oder es lernen möchten.

Nähere Infos bei Sabine Kölker, Telefon 05451/937992

„kfd aktiv“

Die Gruppe kfd aktiv, bestehend aus Kaffeeteam, Liturgiekreis und Vernetzungsteam, trifft sich zweimal im Jahr zur Programmplanung. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Hier entstehen auch Ideen zu weiteren Aktionen wie etwa Fahrradtouren, Herbstfest, Märchenabend, Wanderungen …

Diese Termine stehen im kfd-Newsletter und werden über die Presse veröffentlicht.

Zur kfd-Aktiv-Gruppe oder auch zu den Untergruppen sind interessierte Frauen immer herzlich willkommen. Auch ist die Gruppe offen für neue Ideen!

Nähere Infos bei dem kfd-Vernetzungsteam: Daniela Linke, Telefon 0171 4877529, Bärbel Müller Telefon 0176 63479778, Gitta Wolf, Telefon 05451 13248 oder 0176 53925893

Weitere Angebote der kfd St. Ludwig

„kfd startet wieder ins Jahr 2024“

Die kfd lädt am Samstag, 6. Januar 2024, zu einem gemeinsamen Start ins neue Jahr ein. Begonnen wird um 17 Uhr mit dem Gemeindegottesdienst, der vom kfd-Liturgiekreis vorbereitet wird. Anschließend ist dann kfd-Treff im Gemeindezentrum (Pfaz) mit einem kleinen Imbiss, etwas Programm und natürlich Zeit zum Klönen. Hierzu sind alle kfd-Mitglieder und alle, die die kfd kennenlernen möchten, herzlich eingeladen!

Anmeldungen bei Gitta Wolf, Telefon 05451 13248 oder 0176 53925893 oder bei Bärbel Schürkamp, Telefon 05451 3754

kfd-Newsletter St. Ludwig

Im kfd-Newsletter stehen aktuelle Informationen zur kfd und auch alle Veranstaltungen. Er erscheint in allen ungraden Monaten und wird für kfd-Mitglieder mit der Mitgliederzeitschrift „Junia“ ins Haus gebracht. Für Nichtmitglieder liegt der kfd-Newsletter unter der kfd-Wand im Seiteneingang der Kirche aus.

KAB-AKTION AUF DEM MARTINIMARKT

Schon seit den Anfängen des Martinimarktes im November in Laggenbeck ist und war die Ball- und Dosenwurfbude der KAB St. Josef Laggenbeck ein festes Angebot, so auch 2023.

Sie ist eine Attraktion für Groß und Klein. So gilt es, mit drei Softbällen möglichst viele Dosen von der Pyramide (die aus zehn Konservendosen besteht) abzuwerfen. Sind alle Dosen getroffen, gibt es als Belohnung einen Preis. Da die KAB sehr familienfreundlich eingestellt ist, bekommen Kinder einen Trostpreis, auch wenn keine oder nur wenige Dosen gefallen sind.

Die Bude ist von vielen Mitspielern umringt, da es immer wieder Spaß macht, hier sein seine Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. So werden auch oft wieder kleine Wetten abgeschlossen, wer die meisten Dosen abgeworfen hat.

Diese Aktion der KAB hat noch einen sozialen Hintergrund, denn der erzielte Erlös der Aktion ist für das Projekt: „Sauberes Wasser für Uganda“ bestimmt. In diesem Jahr kamen 285,00 € zusammen. Seit einigen Jahren unterstützen die KAB-Vereine des Stadtverbandes Ibbenbüren die Installation von Wasseraufbereitungsanlagen in Mbirizi, Uganda. Die Anlagen werden von der Firma Wassertechnik Evers Hopsten geliefert. Der Senior der Firma ist immer wieder vor Ort, um die Anlagen mit Hilfe junger Handwerker aus Uganda zu installieren.

Diese werden mit am Projekt beteiligt und unter sachkundiger Anweisung eingearbeitet und dazu ausgebildet, die Anlagen zu warten und auch Störungen zu beheben.

Also eine Hilfe zur Selbsthilfe!

GOTTESDIENSTE AN BESONDEREN ORTEN IN LAGGENBECK

Schon lange gab es in Laggenbeck die Idee, Heilige Messen an besonderen Orten und in besonderer Form zu feiern. Nicht zuletzt der geplante Umbau der Kirche St. Maria-Magdalena veranlasste den Gemeindeausschuss, hierzu Überlegungen anzustellen.

Bereits in der Vergangenheit zeigte sich durch zahlreiche Besucher beim traditionellen Kirmessonntag-Gottesdienst am Autoscooter oder dem Martinimarkt-Gottesdienst auf dem Dorfplatz vor wenigen Wochen, dass das Format gut angenommen wurde.

Denkbar wäre etwa Erntedank auf einem Bauernhof, eine Messe in der Reithalle oder Andachten an der Waldkapelle, wie sie schon häufiger dort gehalten wurden.

An Heiligabend finden in Laggenbeck als nächstes außerhalb der Kirchengebäude zwei ökumenische Krippenfeiern mit Pastorin Schäfer und Pastoralreferent Michael Dornbusch statt, um 15:00 Uhr und um 16:15 Uhr, jeweils im Dorfgemeinschaftshaus.

Für ein möglichst vielfältiges Gottesdienst-Angebot an besonderen Orten freut sich der Gemeindeausschuss zudem auch über Mithilfe aus der Gemeinde:

Wer hat noch weitere Ideen für interessante Gottesdienst-Formate oder kann Räumlichkeiten anbieten oder möchte sich in die Umsetzung einbringen?

Beiträge und Anregungen sind willkommen und können gemeldet werden im Pfarrbüro bei Christina Hohnhorst, Telefon 05451 594911, E-Mail: stmauritius-ibbenbueren@bistum-muenster.de oder bei Diana Tautz, Telefon 0175 7640763, E-Mail: tautz.d@web.de.

Franz-Georg Lohage/Diana Tautz

VOLKSTANZ-BEGEGNUNGSWOCHE 2023 IN LAGGENBECK

Respekt auch vor der Volkstanzgruppe Laggenbeck, die innerhalb kürzester Zeit die Lokalität der Veranstaltungen der Begegnungswoche Anfang August angesichts ständiger starker Regenfälle auf den Kirchplatz und in die Kirche St. Magdalena verlegen musste.

Dort fand der vorgesehene ökumenische Gottesdienst mit Pfarrer Paul Hagemann (kath.) und Pfarrerin Lena Stubben (evgl.) statt. Das Besondere daran war, dass alle an der Volkstanzwoche beteiligten Gruppen ihre Anliegen als Fürbitten im Gottesdienst in ihrer jeweiligen Landessprache vortrugen (Ecuador / Finnland / Irland / Polen / Deutschland).

Die nächste internationale Volkstanz-Begegnungswoche ist in fünf Jahren für 2028 vorgesehen.

Franz-Georg Lohage

KOLPING LAGGENBECK: SCHROTT FÜR DEN GUTEN ZWECK

Was viele nicht wissen: Auf dem Hof der Autowerkstatt Maug in Laggenbeck steht ein Schrottcontainer, der von allen befüllt werden kann, die Metallisches aussortieren möchten.

Foto: Diane Tautz

Hierbei handelt es sich um ein Projekt des Laggenbecker Kolpingvereins. Der Erlös aus dem gesammelten Schrott, der regelmäßig von der Firma Lohmann aus Emsdetten abgeholt wird, wird vom Kolpingverein an gemeinnützige Vereine und Projekte gespendet.

Die genaue Adresse des Standortes lautet:
Horst Maug Kfz-Meisterbetrieb,
Tannenkamp 3
Ibbenbüren-Laggenbeck

Diana Tautz

ERNTEZEIT – RESPEKTZEIT

Heute haben wir auf dem Hof Herkenhoff in Dörenthe die Erntekrone für den ökumenischen Erntedankgottesdienst gemacht.

Wir – das sind 17 Kinder des Markuskindergartens mit zwei Erzieherinnen und Gemeindemitglieder. Wir Erwachsene fügten die Ähren zu kleinen Sträußchen zusammen, schnitten sie passend und die Kinder brachten sie zu Silvia Schulte, die sie an der Erntekrone anbrachte.

Foto: Privat

Laurenz Herkenhoff hatte einige Garben Triticale und Gerste besorgt, die extra für die Erntekrone mit der Sense geschnitten wurden. Da es in diesem Jahr nicht so viel Korn gibt, half ein Kollege aus Brochterbeck aus. Wir versuchten, nichts zu verschwenden. Heute wird das Korn auf großen Feldern geerntet. Die Höfe brauchen mehr Land, mehr Vieh. Früher konnte zum Beispiel ein Hof mit 20 Kühen eine große Familie ernähren, heute geht das nicht mehr. Die Landwirtschaft ist komplizierter geworden.

„Wird die Erntekrone geerntet?“ fragte ein Kind. Es brauchte Hilfe, um den Zusammenhang zu verstehen: Reife Ähren abschneiden heißt ernten. Die Krone, die wir daraus machen, ist die Erntekrone. Ich dachte, wir drücken mit der Erntekrone nicht nur unseren Dank für die gute Ernte aus. Wir können bei uns alles kaufen, was wir zum Leben brauchen. Und es gibt ein großes Angebot von geernteten Produkten.

Die Erntekrone ist auch ein Zeichen des Respekts vor allen, die für uns Lebensmittel produzieren und verarbeiten, bis zum Verkauf. Vor allem ist die Erntekrone ein Zeichen des Respekts vor Gott, dem Schöpfer, von dem jede Ernte abhängt. Bis heute können wir nicht alles selbst machen. Bis heute gibt es Unabwägbarkeiten. Respekt habe ich auch vor allen, die mitgeholfen haben, diese Erntekrone zu basteln – groß und klein – und auch die Helfer im Hintergrund, die alles vorbereitet haben und hinterher wieder zusammenräumen.

Die Erntekrone ist auch ein Zeichen für Gemeinschaftsarbeit bei der Ernte.

Mariele Klüppel-Neumann

PFARRFEST ST. MAURITIUS 2023

Die Kirchengemeinde St. Mauritius hat nach vielen Jahren der Pause wieder ein Pfarrfest gefeiert.

Viele Gemeindemitglieder nutzten den wunderschönen Sommertag und kamen zum Auftakt in die Kirche, in der mit Unterstützung der Kiwis ein feierlicher Bewegungs- und Mitmachgottesdienst gefeiert wurde.

Im Anschluss hatten die Besucher Gelegenheit, sich im Pfarrgarten und rund um das Pfarrheim St. Mauritius verwöhnen zu lassen. Für Kinder wurde einiges geboten: Der Tobias-Kindergarten hatte Kinderschminken und der Mauritius-Kindergarten eine Bastelaktion vorbereitet. Das Team des Sommerlagers und die Messdienerleiter boten aus ihrem großem Spielefundus diverse Lauf- und Mitmachspiele an. Ein menschengroßes 4-Gewinnt, eine riesengroße Hüpfburg, Ballspiele und eine Vorleseaktion mit Hilfe von Kamishibai und vieles mehr rundeten das Angebot für die Kinder ab.

Die musikalische Untermalung des Pfarrfestes übernahm der Chor Convocamus.

Foto: Privat

Eine große Tombola am frühen Nachmittag war der Höhepunkt des Tages und läutete das Ende des Pfarrfestes ein. Tolle Preise, wie Essensgutscheine, Übernachtung in einem 4-Sterne-Hotel in Meppen, ein Wochenende im Haus Aurora im Sauerland am Freizeitpark Fort Fun, Thermometer, Taschen, Blumen, Gutscheine, und vieles mehr ließen so manche Gemeindemitglieder glücklich und zufrieden nach Hause gehen.

Der Gemeindeausschuss freut sich über die große Resonanz und lädt am **16. Juni 2024** wieder zum Pfarrfest ein.

Foto: Privat

DAS GESAMTE SEELSORGETEAM, DAS REDAKTIONSTEAM
UND ALLE MITARBEITER*INNEN DER PFARREI ST. MAURITIUS
WÜNSCHEN IHNEN, LIEBE LESER*INNEN,

eine besinnliche Adventszeit,
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute
für das kommende Jahr 2024.

Bild: Irmengard Sewald In: Pfarrbriefservice.de